

„Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“

bayer. Sektion Grafenau

Internet: www.karl-klostermann.de



Jahresbericht 2020

Hauswaldská kaple 200 let 1820-2020

Hauswaldkapelle 200 Jahre 1820-2020



Vydáno u příležitosti srnské poutě 15. srpna 2020.
Spolek Karel Klostermann - spisovatel Šumavy z.s.

1. Vorsitzender:
Sitz des Vereins:
Alternierende Präsidenten:
Bankverbindung:

Ossi Heindl, Karl Klostermannweg 4 – 94258 Frauenau – email: conny-heindl@web.de
Grafenau
Dr Gerhard Hopp MdL Perwolving 11 a - 93486 Runding - Pavel Stelzer – Pilsen / CZ
VR-Bank Spiegelau - Kto.Nr. 270 81 40 - BLZ 741 641 49
IBAN DE81 7419 0000 0002 7081 40 – BIC GENODEF 1 DGV

Impressum

Zusammenstellung	Christa und Willi Steger
Layout	Christa Steger
Beiträge	Ossi Heindl, Gerhard Hopp, Christa und Willi Steger
Zeitungsberichte	Grafenauer Anzeiger, Bayerwaldbote Chamer Zeitung, „Der Böhmerwald“ „Schöner Bayerischer Wald“
Fotos	Christa und Willi Steger, Václav Sklénař, Hans Schopf, Ossi Heindl, Gerhard Hopp

Grußwort des Präsidenten der Bayerischen Sektion des Karl Klostermann Vereins

Europäische Freundschaft pflegen



Es gibt viele Selbstverständlichkeiten im Leben, die man erst dann so richtig zu schätzen lernt, wenn sie Gefahr laufen, verloren zu gehen. Hierzu gehört auch die bayerisch-tschechische Freundschaft. Was wir insbesondere im bayerisch-tschechischen Grenzraum in den vergangenen drei Jahrzehnten erleben durften, hätten mehrere Generationen vor uns selbst in ihren kühnsten Träumen wohl kaum zu hoffen gewagt. Nach Krieg, Vertreibung und jahrzehntelanger Trennung wurde mit dem

Fall des Eisernen Vorhangs Nachbarschaft, Austausch und Freundschaft möglich. Diese historisch einmalige Chance haben wir beiderseits der Grenze genutzt und sind zusammengewachsen. Sowohl wirtschaftlich, kulturell als auch gesellschaftlich haben wir uns zu einer der Zukunftsregionen Europas entwickelt. Das Herz der europäischen Integration schlägt hier, zwischen Bayerischem Wald und Böhmerwald.

Auch wenn die Politik – insbesondere Ministerpräsident Horst Seehofer hat hier große Verdienste – vieles angestoßen hat und über manchen Schatten gesprungen ist: Ohne die wirtschaftlichen und vor allem kulturellen Bande wäre diese Erfolgsgeschichte nicht möglich gewesen. Die Menschen und ihre persönlichen Kontakte, ihren ehrenamtlichen Einsatz und ihr Herzblut sind es, die uns zusammenbringen und in schwierigen Zeiten auch zusammenhalten. Der Karl Klostermann-Verein mit seiner einmaligen Struktur als sowohl bayerischer als auch tschechischer Verein hat mit herausragenden Persönlichkeiten einen erheblichen Anteil und ist für mich ein leuchtendes Beispiel für die integrative Kraft von Geschichte, Kultur und Offenheit.

Als junger Bub konnte ich als wohl einer der letzten meiner Generation zumindest ein wenig selbst erleben, was Trennung in Europa bedeutet, wie es sich anfühlt, beim Wandern an der Grenze urplötzlich von tschechoslowakischen Grenzsoldaten aufgegriffen zu werden, obwohl man nur eine unsichtbare grüne Grenze im Wald überschritten hat. Diese Erfahrung gemeinsam mit meinem Vater hat mich geprägt und ich bin mir bewusst, dass viele in meinem Alter und Jüngere diese Erfahrung nicht haben. Für diese sind offene Grenzen, Frieden und Freundschaft häufig selbstverständlich. Dass dies trügerisch sein kann, haben wir in den Monaten in der ersten Jahreshälfte deutlich vor Augen geführt bekommen, als in der Corona-Krise Grenzen nicht nur überraschend geschlossen wurden, sondern Misstrauen, Unsicherheit und auch so manches Vorurteil wieder greifbar wurde. Dem müssen wir entschieden entgegentreten. Jede Krise, auch die Pandemie, können wir besser gemeinsam als

getrennt bewältigen. Jeder Herausforderung stellen wir uns im Verbund besser als in Alleingängen.

Diese Aufgabe allein der Politik zu überlassen wäre jedoch zu wenig, ganz im Gegenteil. Ich bin davon überzeugt, dass gerade jetzt Vereine wie der Karl Klostermann-Verein dringender denn je gebraucht werden. Als glaubwürdiger Vermittler der bayerisch-tschechischen Freundschaft. Als Botschafter für Frieden, Austausch und gemeinsame Auseinandersetzung mit unserer wechselhaften Geschichte. Könnte es ein besseres Vorbild als unseren Namensgeber Karl Klostermann geben?

Ich bin dankbar und stolz, als ehrenamtlicher Präsident die bayerische Seite zu vertreten und gemeinsam mit verdienten, engagierten und mutigen Persönlichkeiten wie dem neuen Vorsitzenden Conny Heindl und seiner neuen Vorstandschaft mitarbeiten zu dürfen. Und ich bin dem Ehepaar Steger sehr dankbar für den jahrzehntelangen Dienst an der grenzüberschreitenden Freundschaft, auf der wir dankenswerter Weise aufbauen dürfen.

Nicht nur ein Impfstoff im Hinblick auf die Pandemie, auch das großartige Engagement von so vielen Unterstützern unserer Sache stimmt mich hoffnungsfroh und optimistisch für das kommende Jahr und darüber hinaus. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und dem Klostermann-Verein alles erdenklich Gute und

Gesundheit in diesen Zeiten!

Ihr

Dr. Gerhard Hopp, MdL

Vorwort des 1. Vorsitzenden des Karl Klostermann Vereins Ossi Heindl

Liebe Klostermannfreunde,

seit dem 10. Oktober 2020 hat der Karl Klostermann Verein eine neue Vorstandschaft.

Schon geraume Zeit hat das Ehepaar Steger, erster und zweiter Vorstand, Ausschau gehalten: Nachfolger wurden gesucht.

Auch der seit der Vereinsgründung als Kassenwart tätige Wolfgang Hufler wollte die Verantwortung an Jüngere weitergeben.

Die Suche erwies sich als nicht so einfach. Viele Mitglieder des KKV sind in einem ähnlich hohen Alter wie der bisherige Vorstand, andere, die in Frage kämen, wohnen zu weit weg, sind selber noch beruflich zu sehr engagiert und und und...



Ich, als jüngstes Vorstandsmitglied, hatte schon vor Jahren abgelehnt, die Nachfolge zum „Ersten“ anzutreten. In der Funktion des „Kulturwartes“, die ich seit etlichen Jahren bekleide, konnte ich mich gut einbringen. Nach fast drei Jahrzehnten als Leiter eines Beruflichen Bildungszentrums wollte ich nirgendwo mehr ganz vorne stehen.

Die Suche nach einem Vorstand dauerte fast zwei Jahre und brachte kein Ergebnis.

Kein Ergebnis? - Stimmt nicht! Es brachte zunächst kein Ergebnis bezüglich der Person des ersten Vorsitzenden.

Aber es sagten Leute für die anderen Vorstandsposten zu, mit denen ich mir vorstellen konnte, dass es gut funktionieren würde: Josef Rückl für das Amt des Zweiten Vorsitzenden, Gerhard Hopp für das Amt des Schriftführers und Erwin Peindl für das Amt des Kassenswarts. Leider, muss ich sagen, hat sich keine Frau für eines der Ämter, einschließlich meinem, gefunden.

„In Gotts Nam!“ seufzt der Waidler, wenn er etwas tut, das getan werden muss.

„In Gotts Nam!“, seufzte auch ich, und nachdem ich mir das Einverständnis meiner Frau geholt hatte, sagte ich zu. „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand“, heißt es. Ich hoffe fest darauf. Ich freue mich schon auf die Zusammenarbeit mit der neuen Vorstandschaft, mit dem neuen Präsidenten der Bayerischen Sektion, Dr. Gerhard Hopp, mit unseren Freunden von der Tschechischen Sektion.

Und ich hoffe, dass Sie, meine lieben Vereinsmitglieder nachsichtig sind mit uns Neuen, wenn nicht gleich auf Anhieb alles so gut klappt wie bisher. Die „alten“ Vorstände waren einfach zu perfekt und haben uns die Messlatte sehr hoch gelegt.

Der Dank ist schon ausgesprochen worden, aber er kann nicht oft genug wiederholt werden. Egal, wie die Vorstände hießen, Eva Krack gleich am Anfang, Dr. Maurer dann für lange Zeit, schließlich Willi Steger, der Gründungsvater und unermüdliche Motor des Vereins und - nicht zu vergessen - als Dauerschriftführerin, Rezitatorin sowie Impulsgeberin des Vereinsmotors, Christa Steger, das Herz des Karl Klostermann Vereins: Ihnen allen gelten größter Respekt und höchste Anerkennung.

Ossi Heindl, 1. Vorsitzender

Lebenslauf Josef Rückl. zweiter Vorsitzender Karl Klostermann Verein

Vor 63 Jahren wurde ich als Sohn des Böhmerwäldlers Josef Rückl und der Fränkin Emma Schmitt in Zwiesel geboren. Mein Vater stammte von dem künischen Freibauern Jakob Rückl vom Berghof in Hammern ab.

Am Gymnasium Zwiesel legte ich 1976 das Abitur ab. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in München und der sich anschließenden Referendarzeit begann ich meine berufliche Laufbahn bei der Regierung von Oberbayern. Nach einer mehrjährigen Verwendung im Bayer. Innenministerium und bei der Zentralen Bußgeldstelle in Viechtach wechselte ich nach entsprechender Ausbildung in den uniformierten



Polizeivollzugsdienst. Eine wichtige Funktion in diesem Bereich war die des Leiters Einsatz und zugleich des Vertreters des Polizeipräsidenten des Polizeipräsidiiums Niederbayern/Oberpfalz in Regensburg.

Die Krönung meiner Karriere war meine Ernennung zum Polizeipräsidenten des neu gegründeten Polizeipräsidiiums Niederbayern in Straubing. Dort war ich 9 Jahre tätig und u. a. mit dem Neuaufbau des Polizeipräsidiiums Niederbayern befasst.

In dieser Zeit haben mich weitere umfangreiche Organisationsänderungen, aber auch große Einsätze (z.B. Donauhochwasser, Hochwasser im Rottal) herausgefordert.

Seit 01. 06. 2018 bin ich im Ruhestand.

Schon immer war ich eine Person, die ihre Blicke über den Tellerrand warf. So ließ ich mich an der Fernuni Hagen zum Mediator ausbilden. Im Dezember 2019 beendete ich mit großem Erfolg an der Uni Passau das Masterstudium „Caritaswissenschaft und werteorientiertes Management“. Im Wintersemester 2019/2020 leitete ich mit Prof. Dr. Fonk eine diesbezügliche universitäre Veranstaltung an der Uni Passau.

Ich bin seit 1991 mit der Fränkin Ilka Langhammer-Rückl verheiratet und habe zwei Kinder.

Josef Rückl. 2- Vorsitzender

Beitrag unseres Schriftführers Gerhard Hopp



Liebe Mitglieder des Karl Klostermannvereins, vor einigen Tagen fragte mich meine Frau: „Du Gerhard, du bist ja jetzt Schriftführer des Karl Klostermann Vereins. Was ist das überhaupt für ein Verein für den du dich so sehr einsetzt?“

Ja, mein Engagement für diesen Verein hat etwas mit meiner Lebensgeschichte zu tun und das möchte ich Ihnen ganz kurz ausführen. Schon in meiner Zeit als Lehrer in Cham habe ich immer wieder versucht, den Spuren meines Großvaters Anton Hanus, zu folgen und die Gegenden zu erkunden, in denen er gelebt hat. Besonders nach 1989 konnte ich dies intensiv unternehmen und mich in der Gegend von Rehberg und Stubenbach genau zu erkundigen.

Dazu kam gleichzeitig eine starke Gotteserfahrung in einer Kirche, die mich in meinem Glauben an Jesus

Christus bestärkte und die mich mehr und mehr auf Menschen zu gehen ließ. So konnte ich auch die schwierige Zeit der Krebserkrankung meiner ersten Frau Hermine - Realschullehrerin in Cham - durchstehen und sogar ihren Tod ertragen. Danach öffnete ich mich wieder mehr für Menschen, lernte beim Wandern meine jetzige Frau, Hildegard Piendl - Grundschullehrerin - kennen und eroberte mir mit ihr intensiv den Bayerischen Wald und den Böhmerwald.

Bei so einer Wanderung führten mich Christa und Willi Steger mit viel Wissen und auch Leidenschaft an den Karl Klostermann Verein heran und machten mich mit dessen Zielen

bekannt. Bald wurde ich Mitglied in diesem Verein und nahm an vielen Veranstaltungen teil. Besonders beeindruckt mich immer wieder die Böhmerwaldfahrt und der gemeinsame Gottesdienst an der Hauswald Kapelle. So blieb ich nicht nur passives Mitglied, sondern wirkte aktiv im Vereinsgeschehen mit.

In den Jahren um 2011 herum war ich schon einmal Schriftführer des Vereins, musste aber dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen an Christa Steger übergeben, von der ich es jetzt wieder übernommen habe. Ich denke, Christa Steger hat so gute Grundlagen gelegt und so vorbildlich als Schriftführerin gewirkt, dass ich nun gerne dieses Amt nach ihr ausüben möchte. Bitte unterstützen Sie mich dabei und sehen Sie mir auch den einen oder anderen Fehler nach, den ich sicher machen werde - auch Volksschullehrer arbeiten nicht fehlerfrei -. Ich möchte mich aber bemühen, weiterhin die Zusammenarbeit „drüben und herüben“ zu fördern und meine Kraft für das Fortbestehen des Karl Klostermann Vereins einzusetzen.

Gerhard Hopp, Schriftführer

Kurzportrait des Kassenwarts des Karl Klostermann Verein, Erwin Peindl

Ich bin 65 Jahre alt, seit Juli 2019 – nach 48 Arbeitsjahren - Rentner. Seit 2017 bin ich Witwer, habe ich aber wieder eine Lebenspartnerin.

Ich war zwei Jahre Postbeamter in München. Dann war ich vier Jahre bei der Bundeswehr in Freyung und wurde als Stabsunteroffizier entlassen. Anschließend arbeitete ich bei der Firma Atex in Elsenthal 23 Jahre als Holzeinkäufer, bis zur Schließung der Firma. Die letzten Arbeitsjahre bis zur Verrichtung war ich als Gärtner bei der Gemeinde Spiegelau. Lange Zeit hatte ich beim Kaninchenzuchtverein Fürstenstein das Amt des Kassiers und des Schriftführers inne.

Meine Hobbys sind die Natur, spazieren gehen. Wir haben einen sehr schönen Garten, den ich gerne pflege.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe, als Kassenwart beim Karl Klostermann Verein.

Erwin Peindl. Kassenwart



„Schlusswort“ von Christa und Willi Steger

Liebe Mitglieder des Karl Klostermann Vereins,

wenn Sie auch vor einiger Zeit von uns einen „Abschiedsbrief“ erhalten haben, möchten wir uns doch noch einmal mit einem kurzen Rückblick auf 20 Jahre Arbeit im Karl Klostermann Verein melden.

Nach dem Eintritt in den beruflichen Ruhestand wollten wir uns, wenn auch in anderer Weise, weiterhin engagieren, sei es auf sozialem, oder auch kulturellem Gebiet.

Durch unsere Freundschaft mit Václav Sklánař aus Srni/Rehberg wurden wir auf den Böhmerwalddichter Karl Klostermann aufmerksam und so kam es 1998, zusammen mit Herrn Sklánař und einigen Gleichgesinnten zur Gründung des grenzüberschreitenden Karl Klostermann Vereins. Es war erstaunlich, wie viele Menschen wir für die Idee der Versöhnung im Sinne Karl Klostermanns begeistern konnten.

Wir denken hier an Frau Dr. Eva Krack, die erste Vorsitzende des Vereins und Prof. Dr. Eberhard Dünninger, an Gerold



Dvorak, den Übersetzer vieler Klostermann-Romane in die deutsche Sprache und seine Ehefrau Anna-Christa, an Mitglieder des Lions-Clubs Freyung-Grafenau und den Bürgermeister der Gemeinde St. Oswald-Riedlhütte Georg Weny.

Auch auf tschechischer Seite gab es viele, die sich dem Verein anschlossen, so zum Beispiel: Jiří Kec, der Verleger Dr. Radovan Rebstöck, Dr. Vladimír Horpeniak, Bergreichenstein, Vera Knetlová und Pavel Stelzer aus Pilsen. Es war der Schriftsteller Karl Klostermann, der „Apostel der Versöhnung“, wie ihn sein Dichterkollege Adolf Heyduk nannte, dessen Vermächtnis wir gemeinsam über die Grenzen tragen wollten. – Und, es ist uns gelungen. Heute ist Karl Klostermann auch für die Menschen unserer Heimat ein Begriff.

Wir möchten hier nicht über all die Aktivitäten und Erfolge unseres Vereins schreiben, doch lassen Sie uns zwei Ergebnisse der Vereinsarbeit erwähnen: Die Freilegung der Fundamente der Hauswaldkapelle und damit das Neuaufleben der Wallfahrt zur Heilquelle. Die daraus entstandene alljährliche Böhmerwaldfahrt am 15. August wurde zu einer festen Einrichtung im Vereinsleben. Als Krönung unserer Arbeit, gemeinsam mit dem gesamten Vorstand war die Ausstellung in der Repräsentanz der Bayerischen Regierung in Prag, wenn auch das Ganze durch Corona nicht so publikumswirksam durchgeführt werden konnte wie geplant.

Nachstehend möchten wir uns noch bei all denen bedanken, die den Klostermann Verein und damit auch unsere Arbeit immer unterstützt haben: LR. Sebastian Gruber, Vorsitzender der EUREGIO – Kaspar Sammer, GF EUREGIO – Ossi Heindl - Dr. Hans Aschenbrenner - Heymo Richter - Adolf Weishäupl - Rosi und Wolfgang Hufler – Hermann Beiler.

Nun wünschen wir der neuen Vorstandschaft alles Gute, viele neue Ideen und uns allen ein baldiges Ende der Pandemie, um all die aufgebauten Freundschaften weiterhin pflegen zu können, denn

„Freundschaften fangen mit Begegnungen an,
irgendwie, irgendwo, irgendwann.
Und man ahnt nicht,
dass dies einer der wichtigsten Menschen im Leben werden kann.“



Christa und Willi Steger

Dank und Anerkennung

Auf unseren Abschiedsbrief, den wir nach der Mitgliederversammlung an alle Mitglieder versandt haben, gab es erstaunlich viele positive Reaktionen. Wir sind der Meinung, dass dieser Dank nicht nur uns gilt, sondern auch allen anderen Aktiven, denn nur gemeinsam konnten wir stark sein. Nachstehend, auszugsweise einige der Texte:

- ... *Die Worte habt Ihr gut gewählt ...*
- ... *Herzlichen Dank für die treffend gefunden Worte. Ihr habt einen ruhigeren Takt weiß Gott verdient. Ich freue mich schon auf das Filmprojekt Mythos Böhmerwald ...*
- ... *leider konnte ich bei der letzten Versammlung in Zwiesel nicht dabei sein. Nun erhalte ich Euren Abschiedsbrief. Ich glaube der Verein ist wieder in guten Händen. Euch beiden möchte ich ganz herzlich Dank sagen für Eure Arbeit für den Verein, an dem auch ich Anteil nehmen durfte. Bei allen Anfragen habe ich immer guten Kontakt bekommen und mich mit dadurch mit dem Verein gut vernetzt gefühlt. Nachdem ich Gerhard Hopp gut kenne und weiß, dass er sich für seine neu Aufgabe sehr einsetzen wird, bin ich sicher, dass der Verein dadurch in guten Händen befindet. Sein Sohn wird als Repräsentant für den Verein auch eine positive Wahl gewesen sein...*
- ... *danken müssen doch wir! Was ihr beide geleistet habt, kann man nicht genug würdigen. Im Verein Mitglied sein zu dürfen ist ein großartiges Geschenk ...*
- ... *Ihnen beiden noch einmal Dank von zwei einfachen Mitgliedern, die zudem erst relativ kurz dem Klostermann Verein angehören. Wir haben Sie mit viel Engagement erlebt. Danke, danke und viel Gesundheit für die nächsten Jahre...*
- ... *Dank sei euch gesagt für die unermüdlichen und sehr erfolgreichen Aktivitäten, die dem Klostermann Verein sein unverwechselbares Gesicht verliehen haben. Nur so können wahre Freundschaften entstehen und Verständnis für die Geschichte von hüben und drüben geschaffen werden ...*
- ... *ein herzliches Vergelt's Gott für Eure tolle Arbeit, die Ihr jahrelang geleistet habt! Bleibt gesund, ich hoffe auf ein baldiges coronaloses Wiedersehen!...*
- ... *danke für Ihren lieben Abschiedsbrief. Alles Gute für Sie und Ihren Mann, vor allem Gesundheit!...*
- ... *heute haben wir euren "Abschiedsbrief" gelesen. Ich möchte mich persönlich bei euch herzlich bedanken: Für die immense Arbeit, für das Engagement und die Zuneigung und menschliche Wärme, die Ihr ausstrahlt. Der Klostermann Verein hat euch viel zu verdanken. Ich denke da an die wunderschönen Fahrten und als Höhepunkt das Literatur - Symposium. Ich bin überzeugt, dass wir uns noch oft treffen werden, aber Ihr habt euch jetzt mehr Ruhe verdient. Nutzt die freie Zeit, verbringt diese ungezwungen und mit weniger Verantwortung. Ich habe schon mit Ossi Heindl telefoniert und bin froh, dass er eure Nachfolge angetreten hat. Da braucht ihr euch keine Sorgen um die Zukunft zu machen ...*
- ... *vielen Dank für Ihre Nachricht. Aber noch viel mehr Dank für all Ihre Arbeit für den Klostermann Verein. Wir hoffen wir sehen uns mal wieder!...*

- ... ich habe den Abschiedsbrief gelesen und für mich ist es mehr ein weinendes Auge. Ich weiß, dass das Gefühl frei zu sein ein sehr schönes Gefühl ist, aber doch... Ich möchte mich bei euch beiden bedanken für wirklich alles, was wir zusammen machten und auch was wir machen wollten - und das was wirklich viel. Ich hoffe, dass ich euch in der Zukunft, wenn die verrückte Zeiten vorbei sind, treffe, mit vielen, wirklich vielen Grüßen aus Böhmen ...
- ... herzlichen Dank für Ihren Abschiedsgruß! Aber nicht nur für diesen, sondern auch für Ihren großen Einsatz und Ihre emotionale Zugewandtheit in der vergangenen Zeit - neben all den bürokratischen und nüchtern sachlichen Aufgaben im Vorstand des Vereins. Dies alles gilt natürlich auch für Ihren lieben Mann! Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine ausgefüllte und vor allem gesunde kommende Zeit. Ich freue mich auf ein Wiedersehen bei Veranstaltungen des Karl-Klostermann-Vereins, herzliche Grüße auch an Ihren Mann ...
- ... ich ziehe auf diesem elektronischen Weg noch einmal den Hut vor euch beiden, eure Wahnsinns-Begeisterung für Karl Klostermann und sein Völker- und Menschen verbindendes Erbe in der böhmischen/bayerischen/europäischen Heimat spricht jetzt noch einmal aus jedem dieser Abschiedsworte. Ich bin stolz darauf, euch beide noch in unserer Mitte zu wissen und freue mich auf noch viele kommende Begegnungen. Bleibt bis dahin gesund!!!...
- ...Der Vorsitz des Klostermann-Vereins wurde von Willi abgegeben an Ossi Heindl. Die vielen Jahre und das uneingeschränkte Engagement für diesen Verein, das die Familie Steger hier geleistet hat, ist absolut respektabel und bewundernswert. Viele Jahre konnte ich die Aktivitäten, die Selbsteinbringung, die Liebe für diesen Verein und die Beständigkeit zur Verbundenheit zwischen Bayern und Tschechien, der Politik und vor allem des Glases, miterleben. Ich bewundere Sie sehr und danke Ihnen dafür. Es freut mich, dass Sie mit Ossi Heindl einen super motivierten und interessierten Nachfolger für den Vorsitz gefunden haben. Mein Sohn ist ebenso begeistert vom Klostermann Verein. Er ist halt auch ein Liebhaber der Deutsch-Tschechischen Freundschaft und hat aus diesem Grund auch in Regensburg "Tschechisch" zusätzlich studiert. Das "Bohemicum". Lieber Willi Steger, lieben herzlichen Dank nochmal für das jahrelange Engagement und die Mühe für eine wirklich gute Sache.
- ... vielen Dank für Ihre exzellente Arbeit in der Führung des Karl Klostermann Vereins. Sie haben beide sehr, sehr viel gemacht. Wir freuen uns auf ein Treffen im Verein. Die Lage mit Corona ist leider nicht gut. Wir sehen die Zukunft nur in der erfolgreichen Impfung für ganze Population. Erst dann werden wir wieder normal wie früher leben.
- ... nun will ich endlich das tun, was ich schon längst tun wollte, nachdem ich das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung des KKV gelesen hatte. Nämlich Ihnen zu danken für Ihren unermüdlichen Einsatz für den KKV und für die die grenzüberschreitende Verständigung und Zusammenarbeit mit der tschechischen Sektion ganz im Sinne des Schriftstellers. Aber auch ein Danke für unsere persönliche Beziehung. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass sie Beide weiterhin für den KKV aktiv und beratend tätig sein werden. Es ist aber schon ein Unterschied, ob man dies in der Verantwortung eines Funktionsträgers tut oder es aus freien Stücken tun kann. Dafür wünschen meine Frau und ich ihnen Beiden Gesundheit, viele schöne Ideen und viel Freude.

Neuer Präsident

Dr. Gerhard Hopp vertritt Klostermann-Verein



Bei der Ernennung des neuen Präsidenten des KKV Bayern: Gerhard Hopp (v.l.), Willi Steger, MdL Dr. Gerhard Hopp, Christa Steger, Ossi Heindl.
– Foto: privat

Riedlhütte/Cham. Der grenzüberschreitende Karl Klostermann Verein (KKV) besteht seit seiner Gründung vor 22 Jahren aus einer bayertischen und einer tschechischen Sektion mit je einem Vorsitzenden und einem Präsidenten. Die Präsidentschaft ist alternerend, d.h. ein Jahr repräsentiert der tschechische Präsident den gesamten Verein, dann der bayertische Amtskollege.

Dr. Hans-Göttler war bisher Präsident der bayertischen Sektion. Er geht im April in Ruhestand und legt dann auch das Präsidentenamt nieder.

2. KKV-Vorsitzender und Kulturwart Ossi Heindl schlug als Nachfolger MdL Dr. Gerhard Hopp aus Cham vor. Beim Besuch einer KKV-Delegation um 1. Vorsitzenden Willi Steger in Cham

sagte Dr. Hopp zu, das Präsidentenamt annehmen zu wollen. Dafür bekam er von Steger eine eigens gestaltete Ernennungs-urkunde überreicht.

Dr. Gerhard Hopp ist ein Glücksfall für den Karl Klostermann Verein: Er hatte Politologie, Geschichte und Ost-West-Studien in Regensburg und Brünn studiert und die studienbegleitende Ausbildung „Bohemicum“ absolviert. Der neue Präsident spricht Tschechisch.

Die tschechische Sektion des KKV freut sich über den neuen bayertischen Präsidenten und möchte ihn bald persönlich kennen lernen. Dazu ist bald Gelegenheit: Seine erste Amtshandlung wird die Eröffnung der Ausstellung des Karl Klostermann Vereins in der bayertischen Vertretung in Prag sein.
– ste

Karl Klostermann Verein zu Besuch bei EUREGIO



*v.l. Wolfgang Hufler, Ossi Heindl, Dana Biskup,
Christa und Willi Steger, Kaspar Sammer*

Vorstandschaft überreicht den Jahresbericht 2019

Vor wenigen Tagen besuchte die Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins, bayer. Sektion, die EUREGIO im Europahaus in Freyung, Grund des Besuchs war die Übergabe des Jahresberichts 2019, der die Aktivitäten des Vereins aufzeigt.

Erster Vorsitzender Willi Steger, zweiter Vorsitzender und Kulturwart Ossi Heindl, Kassenwart Wolfgang Hufler und Schriftführerin Christa Steger wurden vom Geschäftsführer der EUREGIO Kaspar Sammer und der stellvertretenden Geschäftsführerin Dana Biskup freundlich empfangen.

Die Delegation wollte auch persönlich danke sagen für die Förderung, die der grenzüberschreitende Verein im vergangenen Jahr für seine völkerverbindende Arbeit von der EUREGIO erhalten hatte. Besonders die Förderung zur Erstellung der 12 Roll Ups, in deutscher und tschechischer Sprache wurde dankend erwähnt. Mit diesen Infotafeln ist der Karl Klostermann Verein in Zukunft in der Lage über seine Arbeit und über den Dichter und großen Europäer Karl Klostermann zu informieren.

Zum Jahresbericht 2019 erwähnte Kulturwart Ossi Heindl bei dieser Gelegenheit, dass es dem Verein gelungen ist, ein Gemälde von Josef Vachal zu finden, auf dem der Böhmerwald-Maler die Hauswaldkapelle und die Geschichte Klostermanns „Das rote Herz“ darstellt. Stolz berichtete Willi Steger, dass der Verein vor kurzem die Zusage erhalten hat, im ersten Halbjahr 2020 eine Informations-Ausstellung in der Bayerischen Vertretung in Prag zu präsentieren.

Nach einem sehr konstruktiven Gespräch zwischen der Geschäftsführung der EUREGIO und dem Karl Klostermann Verein verabschiedeten Kaspar Sammer und Dana Biskup die Vorstandschaft des Vereins und wünschten weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit diesseits und jenseits der bayerisch-tschechischen Grenze.

Christa Steger

**Geplante Veranstaltung des Klostermann Vereins
Auch die Hauptfigur des Romans, der Hammerbauer, hatte sein Kommen
zugesagt!**

(durch die Corona-Pandemie leider ausgefallen)

Bayerwald Bote 12.03.2020

Klostermann-Abend im Schloss

„Im Böhmerwaldparadies“: Buchvorstellung am Samstag



Im Schloss Ludwigsthal wird die Neuauflage des Klostermann-Romans „Im Böhmerwaldparadies“ vorgestellt. – Foto: Steger

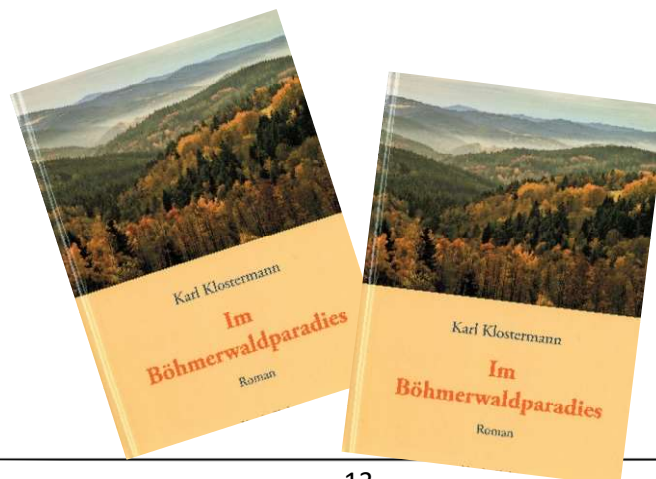
Ludwigsthal. Der Roman „Im Böhmerwaldparadies“ von Karl Klostermann gehört zu den wichtigsten und erfolgreichsten Werken des Böhmerwalddichters. In diesem Buch beschreibt Klostermann den Sturm im Böhmerwald von 1870, der große Schäden anrichtete. Die anschließende Borkenkäferkalamität und die Aufarbeitung veränderten die Landschaft und auch die Menschen.

In die eher ärmliche Gegend kam plötzlich ein gewisser Wohlstand. Deshalb gab man dem Borkenkäfer den Namen „Goldkäfer“. Doch die Bevölkerung konnte mit dem unverhofften Geldsegen nicht umgehen. Die sonst so genügsamen Menschen huldigten dem Mammon, bedachten aber nicht, dass die „goldenen Zeiten“ auch wieder ein Ende haben. Klos-

termann versteht es, die einzelnen Charaktere dieser Epoche zu beschreiben. Der Leser erfährt viel von der kargen Landschaft und den Lebensgewohnheiten der Böhmerwaldbevölkerung. Das Buch „Im Böhmerwaldparadies“, seit Jahren vergriffen, wurde immer wieder nachgefragt, so dass sich der Karl Klostermann-Verein entschloss, im Ohetaler Verlag eine Neuauflage herauszubringen. Am Samstag, 14. März, um 19 Uhr wird das Buch im Schloss Ludwigsthal vorgestellt.

2. Vorsitzender und Kulturwart Ossi Heindl nimmt die Buchtaufe vor und spricht einleitende Worte, es folgt eine Lesung mit Christa Steger. Die Gäste dürfen sich auch auf Besuch freuen: Der „stolze Hammerbauer“ hat sein Kommen angekündigt. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von der „Zitherpartie“ aus Frauenau. Ein kleiner Imbiss und Getränke stehen bereit. – bbz

Christa Steger



Ossi Heindl, Kulturwart des Karl Klostermann Vereins hatte sich auch schon auf diese Buchvorstellung vorbereitet:

Im Böhmerwaldparadies Karl Klostermann

Liebe Klostermann-Freunde,

„Im Böhmerwaldparadies“, so heißt der Roman Karl Klostermanns, dessen deutsche Zweitaufgabe erst kürzlich im Ohetaler Verlag erschienen ist. Ich gehe davon aus, dass Sie, liebe Leser, zwar alles Klostermann-Freunde sind, dass aber nicht alle unter Ihnen auch Klostermann-Experten sind. Lassen Sie mich deshalb ein wenig ausholen, um Sie wenigstens zu „Paradiesexperten“ zu machen.

Als ich diesen Roman, dessen deutscher Titel genau dem tschechischen „V raji sumavskem“ entspricht, zu ersten Mal gelesen habe, habe ich mich gewundert, wie der Autor auf den Titel „Im Böhmerwaldparadies“ gekommen ist.

War der Böhmerwald denn überhaupt ein Paradies? Ein Paradies ist ein Ort der Sehnsucht, ein Ort des Friedens, ein Ort der Schönheit, eine heile Welt.

Der Böhmerwald zur Zeit Klostermanns war kein Paradies. Die Menschen, die hier wohnten, hatten ein hartes Leben, die Natur war unbarmherzig, viele Böhmerwäldler sind in dieser Zeit ausgewandert, das Paradies winkte ihnen in Brasilien, in Chicago oder Milwaukee.

Warum also hat der Autor diesen Titel verwendet?

Der geniale Übersetzer dieses Romans, Gerold Dvorak, war ein ausgezeichnete Kenner sowohl des Böhmerwaldes als auch unseres Autors. Er sagt, der Buchtitel führe den Leser in die Irre.

Den Begriff „Paradies“, so vermutet Dvorak, gebraucht Klostermann, „von seinen Böhmerwäldlern enttäuscht, mit bitterem Sarkasmus, sein Böhmerwaldparadies ist – um im Bild zu bleiben – der Hölle viel näher als dem Himmel.“

Ob Karl Klostermann zu solch bitterem Sarkasmus fähig war? Ich kann diesen Sarkasmus in den Werken Klostermanns nicht entdecken, allerhöchstens einmal, wenn es um die Gewohnheit der Böhmerwäldler geht, ihre Wohnstuben gesundheitsgefährdend zu überhitzen. Freilich zeichnet er die Zustände überdeutlich, Klostermann ist ein Kenner des Böhmerwaldes, er ist dort aufgewachsen, er hat als Sohn eines Landarztes die Leiden des Volkes kennengelernt, und er hat während alljährlicher langer Aufenthalte bei der Verwandtschaft immer wieder gesehen, in welchen armseligen Verhältnissen die meisten Böhmerwäldler gelebt haben. Er weiß, wovon er schreibt. Und er beschreibt die Dinge so, wie sie sind, er ist Realist. Warum also bezeichnet er den Böhmerwald als Paradies?

Um das zu ergründen, müssen wir uns doch ein wenig intensiver mit dem Roman und seiner Entstehungsgeschichte beschäftigen.

Der Roman „Im Böhmerwaldparadies“ ist erstmals 1893 veröffentlicht worden, zwei Jahre nach dem ersten großen Romanerfolg Klostermanns „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“. Für beide Werke wurde der Dichter mit dem Preis der tschechischen Akademie ausgezeichnet, ebenso für den Roman „Kam speji deti“ / „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“, der erst acht Jahre später veröffentlicht wurde und der die „Böhmerwaldtrilogie“ abschließt.

Die „Waldeinsamkeiten“, so schreibt der Übersetzer Gerold Dvorak, spielen in der „guten alten Zeit“, um 1860-1870, als die Böhmerwaldwelt noch in Ordnung war. In dieser Zeit dürfte der

Autor den Böhmerwald wohl auch am intensivsten erlebt haben, es war die Zeit seiner Jugend, in der er alle seine Ferien dort verbrachte und in der er fast alle handelnden Personen seiner späteren Romane persönlich kennen lernte. Der Orkan von 1870 - Klostermann war damals 22 Jahre alt - bildet den Endpunkt der Waldeinsamkeiten.

In unserem Roman, „Im Böhmerwaldparadies“, stehen die „goldenen Käferljahre“ im Mittelpunkt, 1871 bis ca. 1875, in denen die Waldarbeiter und Bauern schnell viel Geld verdienten, es aber genauso schnell auch wieder verprassten.

Dieses „Paradies“ oder eben „Nicht-Paradies“ ist ziemlich genau zu verorten: Es liegt im Raum zwischen Rachel und Falkenstein im Nordwesten, Lusen im Süden und Bergreichenstein im Norden. Am 28. Oktober 1870 hat ein ungeheurer Orkan in diesem Gebiet innerhalb von nur sechs Stunden nahezu den gesamten Wald umgerissen und entwurzelt. Der sich in der Folge explosionsartig vermehrende Borkenkäfer vernichtete den Rest dessen, was in geschützteren Lagen vom Sturm verschont geblieben war.



Es gab nur ein einziges Rezept, um eine weitere Verbreitung des Käfers zu verhindern: Die totale Abholzung und den schnellstmöglichen Abtransport des blanken Holzes.

So wurden die Arbeitskräfte große Mangelware und „Goldes wert“. Holzhauer und Waldarbeiter einerseits, sowie Bauern mit Ochsen gespannen

andererseits konnten die Löhne fast nach Belieben diktieren, über den hintersten Böhmerwald ergoss sich ein wahrer Geldregen.

Also doch paradiesische Zustände: Geld im Überfluss!

Die Böhmerwäldler lebten in einer der ärmsten Regionen Böhmens und sie hätten dieses Geld wahrlich gut gebrauchen können, aber sie konnten mit dem Segen nicht richtig umgehen. Der



schnelle Reichtum verdarb, von einigen Ausnahmen abgesehen, ihren Charakter. Das eigentlich schwer verdiente Geld wurde vertan, vergeudet, verprasst und verplempert.

Nur wenige, wie zum Beispiel der alte Rankl Sepp, der „Böhmerwaldriese“, vertraten noch die alten Werte, die auf Brauch, Sitte und Religion begründet waren.

Der reiche Hammerbauer dagegen ist eine Figur, die vor Selbstbewusstsein strotzt. Die goldenen Käferljahre haben ihm einen ungeheuren Reichtum verschafft, den er im Holztransport mit seinen Fuhrwerken erworben hat. Die Zeit drängt und Arbeitskräfte sind rar, da kann ein selbstsicherer Geschäftsmann wie der Hammerbauer die Preise diktieren. Zumindest er muss sich vorgekommen sein wie im Paradies!



In einer kunstvoll verflochtenen Handlung präsentiert Klostermann den Böhmerwald seiner Zeit und lässt den Leser am Schicksal verschiedener Personen teilnehmen. Neben dem Hammerbauern und dem Rankl Sepp sind da die selbstbewussten Töchter des Hammerbauern, vor allem die strahlend schöne Resl, die hinter dem braven Wenzel, dem Enkel des Riesen Rankl her ist, was ihr gegen Ende des Romans beinahe zu gelingen scheint.

Neben den Menschen mit all ihren Schwächen und Fehlern spielt auch der

Böhmerwald selbst, d.h. vor allem die Landschaft, die Natur und das Klima, als gleichwertiger Handlungsträger mit, und Klostermann zeichnet diesen Böhmerwald mit all seiner herben Schönheit und seiner manchmal sogar mörderischen Grausamkeit genauso detailliert und plastisch wie die menschlichen Hauptfiguren.



Das „Böhmerwaldparadies“ entfaltet sich vor den Augen des Lesers in eine Landschaft voller Faszination, in der sich menschliche Hoffnungen und vor allem Schrecken wiederfinden und somit ein zeitloses Bild wiedergeben.

Ein Paradies aber habe ich auch in den Naturbeschreibungen nicht gefunden. Zu karg und zu unbarmherzig ist der Böhmerwald, und Karl Klostermann hat diesen als Realist auch so gesehen und beschrieben.

Denken wir nur an den ersten Roman der Böhmerwald-Trilogie, den Roman „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“, der, wie wir schon gehört haben, 1891, also zwei Jahre vor dem „Böhmerwaldparadies“ erschienen ist: Der Protagonist des Romans, der Forstadjunkt Svijansky, hält es nicht mehr aus in diesem „Paradies“ am Pürstling im Hochtal unterm Lusen. Die Einsamkeit, die schrecklichen Lebensumstände: Sie lassen ihm das Paradies zur Hölle werden, die er, sobald er kann, verlässt.

Passt es etwa zum Bild des Paradieses, was Klostermann von den verrufenen Drechslereien, von der Schuftereier und den Zuständen dort berichtet, die der Volksmund auch „Schleif'n“ genannt hat: Die Vinzenzsäge, die Ahornsäge, den Wastal-Hof, wo Menschen sich placken und dabei moralisch verludern?

Und trotzdem: Für Karl Klostermann persönlich war der Böhmerwald Zeit seines Lebens das Paradies. In seiner Jugend verbrachte Klostermann alle seine Ferien in Rehberg, häufig bei der Schulhauser-Tante, der ältesten Schwester seines Vaters, von der er viele seiner Geschichten erfuhr.

1870, im Jahr der Sturmkatastrophe, die den alten Böhmerwald so nachdrücklich verändert hat, ist Klostermann ein junger Student, und er erlebt alles im Böhmerwald selber hautnah mit bzw. hört es in den Erzählungen seiner Verwandten. Als die Waldeinsamkeiten erscheinen, ist

der Dichter 43 Jahre alt, er hat also das ganze Drama um die Sturmfolgen mitverfolgt und genügend Zeit gehabt, um die Ereignisse auch literarisch zu verarbeiten.

Paradiesisch war der Böhmerwald, wie wir gesehen haben, auch vor dieser Katastrophe keineswegs, und Klostermann ist Realist genug, um nicht in irgendwelchen romantischen Paradiesesvorstellungen zu schwelgen. Ist der Titel doch eher sarkastisch gemeint, wie Gerold Dvorak feststellt? So hart und unduldsam das Leben im Böhmerwald auch war, für Klostermann hatte es wohl dennoch etwas vom Paradies an sich, es war ein Paradies der Klostermann'schen Jugend, ein Paradies, das es so nie wieder geben würde.

Erst im *letzten* Abschnitt des *letzten* Kapitels des *letzten* Teils der Böhmerwald-Trilogie „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“ habe ich die Antwort darauf gefunden, was für den Klostermann das Paradies ist.

Die Antaaler Fanny kehrt heim in den Böhmerwald. Sie, die in der Hauptstadt Wien ein gutes Auskommen hat, zieht es dennoch wieder zurück in diesen Böhmerwald. Er ist für sie das



Paradies. Doch ein Paradies mit Nebenwirkungen, aber das ist ihr klar, und sie ist trotzdem heimgekommen und beschließt, obwohl sie weiß, welches arbeits- und entbehrungsreiches Leben auf sie wartet, für immer im Böhmerwald zu bleiben und nicht in der glanzvollen Kaiserstadt Wien. Karel Klostermann beschreibt ihre Ankunft in der alten

Böhmerwaldheimat, und diese Beschreibung wirkt auf mich wie ein Blick ins Paradies:

„Auf diesem Weg gingen sie Hand in Hand weiter. Erhabene Stille ringsum, bloß in den Wipfeln der Bäume raunte ganz leise ein lauer Sommerwind, der ruhige Atem des Waldes, und tief unterhalb von ihnen, am Grunde der wilden Schlucht, wohin das Auge nicht mehr reichte, brausten rasch die Wellen des Kieslingbaches...

Ein erst kürzlich abgeholzter Streifen Wald öffnete hier den Augen einen Ausblick gegen den nordwestlichen Horizont, wo in blauer Ferne die Gipfel hinter Stubenbach in den Himmel ragen. Die Sonne war schon untergegangen, aber ihre Strahlen schufen einen purpurroten Strom auf dem graublauen Himmelsgewölbe, über das in leichtem Flug kleine goldene Wolken durch den unermesslichen Raum des Äthers zogen. Und die Wölkchen verblassten, der goldene Glanz ging in einen silbernen Schein über, und die Rücken, Spitzen und Kuppen der Berge, die bis dahin geleuchtet hatten, als sprühe vulkanische Glut aus ihnen, hüllten sich in schwarzes Dunkel, und lautlos herniedersinkende dämmrige Schatten legten sich über das Blau des Himmels und seinen helleren, blaugrünen Saum...“

Zitat: Erben des B-Paradieses Seite 419

Karel Klostermann schaut ins Paradies, sein Böhmerwaldparadies. Diese Liebesbeziehung zum Böhmerwald hat Klostermann übrigens dem gesamten tschechischen Volk gewissermaßen als Vermächtnis hinterlassen. Die Tschechen lieben den Böhmerwald. Die Sumava ist für sie eine Traumlandschaft, eine magische Versprechung, ein Stück vom Paradies.

Karel Klostermann ist daran nicht ganz unschuldig. Er, der ursprünglich Deutsche, hat seinen tschechischen Landsleuten durch seine Romane damals eine Sehnsucht nach dem

Böhmerwald ins Herz gepflanzt und ins Hirn geträufelt, eine Sehnsucht, die in den Jahrzehnten der Abriegelung des zentralen Böhmerwaldes durch ein militärisches Sperrgebiet noch befeuert wurde, eine Sehnsucht, die bis heute anhält. Ich kann diese Behauptung natürlich nicht beweisen, aber ich will Ihnen zum Schluss eine kleine Geschichte erzählen, die ich vor wenigen Monaten in Vimperk/Winterberg selber erlebt habe:

Mein erster Roman „Karl Klostermann und der Ameisenhaufen“ ist vor kurzem ins Tschechische übersetzt worden und erscheint in den nächsten Wochen. „Karel Klostermann a mraveniste“ heißt der Titel.

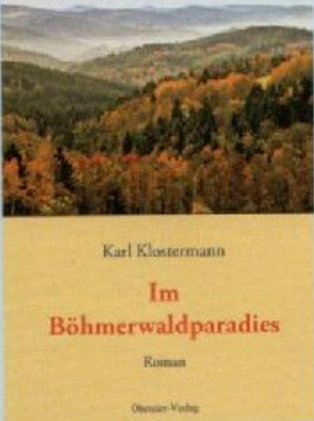
Ich befürchtete, dass ein bayerisch-böhmischer Lokalkrimi in Tschechien keinen Menschen interessieren würde. Meine Frage an den Verleger, Herrn Cepicka aus Winterberg, war deshalb: „Ja liest das bei Euch überhaupt jemand?“ Die Antwort: „Drei Themen verkaufen sich bei den Pragern immer: Hitler, Sex und Šumava.“ Für die ersten beiden Themen kann man den Karel Klostermann sicher nicht verantwortlich machen. Aber die Begeisterung für den Böhmerwald, die hat er, der ursprünglich Deutsche, den Tschechen eingepflanzt.

Die Neuherausgabe des „Böhmerwaldparadieses“ durch den Karl Klostermann Verein wird hoffentlich mit dazu beitragen, dass diese Begeisterung überspringt, dass auch wir im deutschen Sprachraum Karl Klostermann und damit den Böhmerwald noch mehr kennen und schätzen lernen.

Ossi Heindl, Kulturwart des Karl Klostermann Vereins

Verwendete Literatur: Nachwort von G. Dvorak, Buchbesprechung von Volker Strebelt

Auch das Magazin *Schöner Bayerischer Wald* wurde auf die Neuauflage des Klostermann Romans „Im Böhmerwaldparadies“ aufmerksam und veröffentlichte nachstehende Rezension:



Borkenkäfer-Glückskäfer?

Karl Klostermann: *Im Böhmerwaldparadies*, Hg. Karl-Klostermann Verein e.V., 312 Seiten, Othetaler Verlag, Grafenau 2019, ISBN 978-3-95511-103-814, € 14,90

Im Böhmerwaldparadies, so hat Karl Klostermann den zweiten Band seiner Böhmerwaldtrilogie genannt. Doch so paradiesisch war das Leben im Böhmerwald nicht. Die raue Landschaft, die langen Winter, die weiten, schlechten Wege haben die Menschen gelehrt, hart zu arbeiten, und ihr Sach zu richten, so wie es das Wetter zuließ. 1870 hatte ein Gewittersturm Wälder entwurzelt. Damit sich die Borkenkäfer nicht ungehindert vermehren und auch die stehenden Bäume abtöten, mussten die Stämme so schnell wie möglich aus dem Wald geholt werden. Wer – wie der Hammerbauer – mehrere Ochsengespanne hatte, konnte mit dieser schweren Arbeit richtig viel Geld verdienen. Die Goldgräberstimmung wurde jedoch auch für viele zum Fluch. Einer, der sich von dieser Gier nicht anstecken ließ, war der Rankl Sepp, der legendäre „Riese des Böhmerwalds“. Ihm, der Landschaft und dem Leben damals setzte Klostermann in diesem Buch ein Denkmal.

Seit nach der samtenen Revolution die Grenze zwischen Bayerischem und Böhmerwald wieder durchlässig geworden ist, wuchs das Interesse an dem Dichter Karl Klostermann (1848–1923). Viele seiner Romane und Erzählungen sind zunächst in tschechischer Sprache erschienen und dann ganz in Vergessenheit geraten. Seit seiner Gründung im Jahre 1998 ist es die Hauptaufgabe des Karl Klostermann Vereins, die Werke Klostermanns übersetzen zu lassen und herauszugeben. Ein lobenswertes, völkerverbindendes und sehr lesenswertes Unterfangen!

Hannelore Summer

Mitglieder des Karl Klostermann Vereins interessieren sich für Goldrubin

Angebot einer Führung durch die Ausstellung angenommen



Wie in der Presse schon des Öfteren berichtet wurde, erfreut sich die Goldrubin-Ausstellung im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald großen Zuspruchs.

Willi Steger, der Initiator der Ausstellung und 1. Vorsitzender des Karl Klostermann Vereins bot den Mitgliedern und Freunden des Vereins eine Führung mit Erklärungen zum Thema „Goldrubin“ an. Und das Angebot wurde von zahlreichen Interessierten angenommen.

Bereits beim Betreten des Ausstellungsraumes zeigte sich die Gruppe überwältigt vom Glanz und der Vielfalt der Ausstellungsstücke und lauschte dann aufmerksam den Ausführungen des ehemaligen Werksleiters der Riedlhütter Glasfabrik.

Steger gab zuerst einen kurzen Überblick zur 600jährigen Geschichte des Glashüttengutes Riedlhütte, um dann näher auf 200 Jahre Firma Nachtmann einzugehen.

Im Besonderen kam er dann zum eigentlichen Thema der Ausstellung – dem geheimnisvollen Goldrubin und seiner Schmelze. Lange haben die Alchemisten und Glasschmelzer gesucht, um dem Geheimnis der Goldrubinherstellung auf die Spur zu kommen. Erst 1670 gelang es dem Glasschmelzer Johann Kunckel in seiner Glashütte auf der Pfaueninsel bei Potsdam das erste Goldrubin mit Erfolg zu produzieren. Kunckels Glashütte wurde daraufhin auf Anordnung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm streng von Soldaten bewacht, um das Geheimnis der Goldrubinschmelze zu hüten.

Erstaunt waren die aufmerksamen Zuhörer, als Steger erklärte, dass für die Goldrubinschmelze tatsächlich Gold benötigt wird, das man in Königswasser lösen muss. Aber es ist nicht nur Gold allein, auch die Temperatur muss passen um die schöne rote Farbe zu erzeugen. Da kann man verstehen, dass so viele Sagen um die Goldrubin-Erzeugung entstanden sind.

Dabei erwähnte Steger auch, dass die Firma Nachtmann bereits seit 150 Jahren Goldrubin geschmolzen hat und sich im Laufe dieser Zeit zum größten Goldrubinhersteller der Welt entwickelte. Goldrubin wurde als Innen- oder Außenüberfang oder massiv gefertigt. In Riedlhütte produzierte man in erster Linie Außenüberfang, da bei ihm durch den Schliff die beste optische Wirkung erzielt wird.

Die interessierten Gäste erfuhren auch, dass in der Glasfabrik in Riedlhütte die Ausbildung und Förderung von jungen Mitarbeitern oberste Priorität hatte und man damit Erfolge erzielte. Viele Glasmacher und Glasschleifer besuchten die Glasfachschule in Zwiesel um sich zu Meistern oder Technikern weiterbilden zu lassen.

Beim Betrachten der einzelnen Kunstwerke in den Vitrinen wurde allen so richtig bewusst, mit welcher Liebe diese Glasmacher und Glasschleifer in ihrer Freizeit die einzelnen Unikate geschaffen haben.

„Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über“! so könnte man bei dem ehemaligen Werksleiter Steger sagen – und sein Herz gehört tatsächlich immer noch dem Glas, das hat er bei dieser Führung bewiesen.

Viel Applaus war der Lohn aller für diese fachkundige und informative Führung.



Auch Ossi Heindl und seine Frau Conny, die bei der Führung zeitlich verhindert waren, ließen sich's nicht nehmen, die Goldrubinausstellung zu besuchen und sich von Willi Steger fachkundig führen zu lassen.

Beide waren beeindruckt von dem Können der Glasmacher und Glasschleifer.

Christa Steger



Großes Interesse an der Goldrubinausstellung zeigte auch der Landrat des Kreises Freyung-Grafenau, Sebastian Gruber – seit einiger Zeit auch Mitglied des Karl Klostermann Vereins.

Aus dem Leben eines Dichters

Vortrag von Heinrich Vierlinger über Karl Klostermann

Mauth. Leben und Werk des Dichters Karl Klostermann aus dem Böhmerwald waren Thema des Vortrags von Heinrich Vierlinger mit musikalischer Umrahmung durch die „Perslesreuter Musi“ in der Tourist-Info Mauth. Eingeladen hatten Verein Pro-Nationalpark, Kulturkreis FRG und KEB. Mehr als 50 Besucher aus nah und fern, darunter auch einige Feriengäste, lauschten im vollbesetzten Saal den Ausführungen des Referenten und sangen kräftig bei den dargebotenen Böhmerwaldliedern während des Vortrages mit.

Karl Klostermann zählt mit den über 300, in 35 Bänden zusammengefassten Einzeltiteln seines Werkes (Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Memoiren) zu den produktivsten Autoren, und zu den Klassikern der tschechischen Literatur. Er erhielt als „Dichter des Böhmerwaldes“ (Básník Šumavy) einen festen Platz in der tschechischen Literaturgeschichte. Drei Mal bekam er den höchsten tschechischen Literaturpreis. Pilsen verlieh ihm die Ehrenbürgerschaft.

Was ihm beim deutschen Publikum nicht gelungen ist, hat er mit seinen in tschechischer Sprache verfassten Werken vollauf erreicht: Einen Platz in der tschechi-



Berichtete über das Leben des Dichters Karl Klostermann: Heinrich Vierlinger in der Mauthler Tourist-Info. – Foto: Franz Uhrmann

schen Literaturgeschichte: Lob, Anerkennung und Verehrung über den Tod hinaus, ja sogar über die „ethnische Säuberung“ des Böhmerwaldes, die Vertreibung der Deutschen nach 1945. Während versucht wurde, alles, was an Deutsche und Deutsches erinnern konnte, auszulöschen oder wenigstens totzuschweigen, wurden Klostermann-Gedenktafeln angebracht. Straßen und Plätze wurden nach ihm benannt. Seine Bücher wurden neu aufgelegt. Auch in der kommunistischen Ära, obwohl er seine deutsche Abstammung und seine Liebe zu den deutschen Böhmerwäldlern nie

verleugnet hatte“, so schrieb vor Jahren einer der profundesten Klostermann-Kenner Helfried Reischl, Schriftsteller, Übersetzer tschechischer Literatur und Schulamtsdirektor a. D.

Am Ende des Vortrages dankte Willi Steger, Vorsitzender des Klostermannvereins aus Riedlhütte, Heinrich Vierlinger für das langjährige Engagement auch als Wanderführer auf Klostermanns Spuren im Böhmerwald. Er stellte dabei auch kurz die verdienstvolle Arbeit des vor 22 Jahren gegründeten Klostermannvereins – www.karl-klostermann.de/verein – vor. – pnp



Buchvorstellung in Strakonice

Die tschechische Sektion des Karl Klostermann Verein stellte die Neuauflage des Romans von Karl Klostermann „Die Glasmacher“ – „Skláři“ der Öffentlichkeit vor.

Auch die bayerische Sektion des Vereins hatte eine Einladung zu dieser Veranstaltung erhalten und eine kleine Abordnung mit Ossi Heindl, Gerhard Hopp und Christa und Willi Steger nahm an dieser Veranstaltung in der Brauerei Dudák in Strakonice teil.



Selbst der Böhmerwalddichter Karl Klostermann – in der Person von Emil Kintzl – ließ sich diese Feier nicht entgehen.

Vor der Buchvorstellung bekamen die Besucher noch eine sehr informative Führung durch die Brauerei und durften den guten Trunk verkosten.

Es war eine gut organisierte, schöne Veranstaltung unserer tschechischen Freunde!

Fotoimpressionen



v.l.: V. Matej, Ing. Petr Kuncl, Ossi Heindl, Václav Sklenář, Emil Kintzl, Willi und Christa Steger

Corona legt jegliche Begegnungen über die Grenze lahm



Solche Transparente haben unsere tschechischen Freunde in Grenznähe aufgestellt!



Frühling an der Hauswaldkapelle

Die traditionelle Quellöffnung an der Hauswaldkapelle Anfang Mai fand ohne unsere Beteiligung statt, da die Grenzen damals geschlossen waren. Auch die Beteiligung der tschechischen Bevölkerung war sehr gering.

Der Vorsitzende der tschechischen Sektion, Václav Sklenář, hat uns einige Fotos von der Feier geschickt.



Die neu gefasste Heilquelle

Öffnung und Segnung der Heilquelle



800 Jahre St. Maurenzen

Ein Jubiläum voller Wehmut

Auch die von unserem „Partnerverein“ St. Maurenzen-Förderverein lange geplante gemeinsame 800-Jahrfeier im Mai d. J. musste ohne die deutschen Mitglieder und Förderer stattfinden.

Wenn auch die Feierlichkeiten per Video übertragen wurden, kann das die persönlichen Begegnungen und Freundschaften nicht ersetzen.

In der Kirche von St. Maurenzen, in der der Festgottesdienst gefeiert wurde, hatten die tschechischen Freunde am Ambo ein Plakat angebracht, das alle berührte!



Auch die Vorstandschaft des Vereins auf der bayerischen Seite, allen voran die 1. Vorsitzende Margrit Kaiser, hatte einen Gruß geschickt, der für die Verbundenheit der beiden Sektionen spricht.



Informations-Email an unsere Mitglieder

11. August 2020

Liebe Mitglieder des Karl Klostermann Vereins,

wie Sie ja sicherlich der örtlichen Presse entnehmen konnten, hat es der Karl Klostermann Verein geschafft, in der Bayerischen Repräsentanz in Prag eine Ausstellung zum Leben und Werk des Böhmerwalddichters Karl Klostermann zu konzipieren.

Die Idee zu so einer Ausstellung hatte schon vor längerer Zeit Landrat Sebastian Gruber aus Freyung. Die Vorstandschaft des KKV verfolgte diesen Gedanken und setzte sich mit den Verantwortlichen der Repräsentanz in Prag, Herrn Dr. Hannes Jachmann und dessen Vertreter Herrn Christoph Vickers, in Verbindung. Nach einem Besuch unsererseits in Prag Anfang dieses Jahres hatte man auch schon einen Eröffnungstag für die Ausstellung vereinbart.

Doch, wie so vieles, fiel auch dieser Termin der Pandemie zum Opfer. Da man jedoch in Prag sehr großes Interesse an dieser Ausstellung hatte versuchte man gemeinsam das Beste aus der Situation zu machen.



Das Palais Chotek, Bayerns Haus in Prag-

Am 30. Juli d. J. wurde das Ausstellungsmaterial mit dem Auto nach Prag gebracht:

12 zweisprachige Rollups über Leben und Werk Karl Klostermanns und über die Geschichte unseres Vereins, des Weiteren alle Klostermann-Bücher, die seit Bestehen des Karl Klostermann Vereins in die deutsche Sprache übersetzt wurden sowie alle wieder neu aufgelegten tschechischen Klostermann-Werke.

Mit Unterstützung des Landratsamtes Freyung-Grafenau und der EUREGIO wurde extra ein Flyer in Deutsch und Tschechisch herausgebracht und als Info aufgelegt. Auch einige unserer Jahresberichte dienen in der Ausstellung als Information über die Arbeit unseres Vereins.

Da ja Corona bedingt keine öffentliche Vernissage stattfinden durfte, wurde vorab ein Video gedreht mit Grußworten unseres Präsidenten Dr. Gerhart Hopp und Landrat Sebastian Gruber sowie den Vorsitzenden beider Sektionen unseres Vereins, Václav Sklenář und Willi Steger. Dieses Video, untermalt mit schönen Böhmerwald-Fotos von Václav Sklenář, läuft in der Ausstellung über einen Monitor.

Aber jeder Interessierte kann sich über das Internet zu dieser Ausstellung informieren und auch das Video herunterladen:

<https://www.karl-klostermann.de/aktuelles/ausstellung-prag/> .

Sollte sich die Situation mit Corona in diesem Jahr doch noch normalisieren, wäre natürlich ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung in Prag die Krönung.

Christa Steger

Grenzüberschreitende Ausstellung in Prag

Karl Klostermann in der Repräsentanz des Freistaats Bayern in Tschechien

Prag / Grafenau: „Wir können heute stolz sagen: Die Grenze zwischen Bayern und Tschechien trennt nicht mehr, sie verbindet. Nach Jahrzehnten der Trennung sind die Menschen in Bayern und Tschechien Nachbarn, Partner und Freunde!“ so lesen wir im Grußwort von Ministerpräsident Dr. Markus Söder MdL anlässlich der Eröffnung der Bayerischen Repräsentanz in Prag.

Ja, Nachbarn, Partner und Freunde machten es möglich diese Ausstellung, die auf Anregung von Landrat Sebastian Gruber schon lange geplant war, endlich zu verwirklichen.

Hier sei erst einmal ein Dank angebracht für den Leiter der Repräsentanz in Prag, Dr. Hannes Lachmann und seinem Stellvertreter Christoph Vickers ohne deren Vorarbeit das ganze nicht möglich gewesen wäre.

Die Bayerische Repräsentanz hat ihren Sitz inmitten der Prager Altstadt im Palais Chotek. Das heutige Palais besteht aus zwei gotischen Gebäudeteilen aus dem 15. Jahrhundert. Anfang des 18. Jahrhunderts gelangten sie in den Besitz der altböhmischen Adelsfamilie Chotek, die beide Häuser zu einem großen Palais mit einheitlicher Fassade zusammenfügte.



Mitglieder des Karl Klostermann Vereins brachten das Ausstellungsmaterial nach Prag und bauten die Ausstellung dort auf.

Gleich am Eingang zur Ausstellung werden die Besucher auf einem Plakat vom Böhmerwalddichter Karl Klostermann begrüßt.

Mittels 12 zweisprachigen Rollups erfahren die Besucher Wissenswertes über Leben und Werk des Böhmerwalddichters Karl Klostermann sowie über den seit 22 Jahren bestehenden Karl Klostermann Verein.

In einer Vitrine sind die Bücher Karl Klostermanns, die seit Bestehen des Vereins in die deutsche Sprache übersetzt wurden, ausgestellt wie auch die von der tschechischen Sektion wieder neu aufgelegten Werke des Dichters.

Jahresberichte und ein zweisprachiger Flyer informieren über die Arbeit des grenzüberschreitenden Vereins.

Der Böhmerwalddichter Karl Klostermann könnte auf diese Repräsentierung stolz sein!

Diese Ausstellung sollte natürlich auch mit einer gebührenden Vernissage eröffnet werden, doch Corona ließ das nicht zu.

So wurde auf Veranlassung der Verantwortlichen in der Repräsentanz vorab ein Video gedreht mit Grußworten des KKV Präsidenten Dr. Gerhard Hopp MdL und Landrat Sebastian Gruber sowie der 1. Vorsitzenden der beiden Sektionen des KKV Václav Sklenář und Willi Steger, untermalt ist das Ganze mit Fotos von Václav Sklenář.

Dieses Video wie auch die Rollups und der Flyer können in der Homepage des Karl Klostermann Vereins <https://www.karl-klostermann.de/aktuelles/ausstellung-prag/> abgerufen werden.

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag (außer an bayerischen oder tschechischen Feiertagen) jeweils zwischen 09:00 und 12:00 Uhr sowie zwischen 13:00 und 16:00 Uhr kostenlos für die Öffentlichkeit zugänglich. Gruppenbesuche und Besuche außerhalb der Öffnungszeiten sind aus Infektionsschutzgründen derzeit leider nicht möglich. Die Hygienemaßnahmen, auf die vor Ort hingewiesen wird, müssen beachtet werden.

Christa Steger

Bildunterschrift: Die Ausstellung in Prag mit den Verantwortlichen der Repräsentanz in Prag Christoph Vickers li. Dr. Hannes Lachmann 4.v.li. und der Abordnung des KKV v.l.n.r. Willi Steger, Christa Steger, Hans Schopf, Ossi Heindl – Plakat am Eingang der Ausstellung



***In der Bayerischen Repräsentanz in Prag
Ossi Heindl, Willi und Christa Steger beim Aufbau der Ausstellung***

Traditionelle Wallfahrt zur Hauswaldkapelle

Die Meldungen zur Corona Pandemie waren Anfang August nicht mehr ganz so beängstigend und die Verordnungen in Tschechien wurden auch gelockert, was wir bei unserer Fahrt nach Prag zum Aufbau der Ausstellung in der Bayerischen Repräsentanz selbst erlebt hatten. So hatten wir immer noch die Hoffnung, die schon lange geplante Böhmerwaldfahrt 2020 durchführen zu können.

Wir wollten, wie jedes Jahr erst an der Feier bei der Hauswaldkapelle teilnehmen und als nächstes Ziel hatten unsere beiden Mitglieder Dr. Hans Aschenbrenner und Haymo Richter, die ja in dieser Region zu Hause sind, Bad Kötzting vorgeschlagen.

Nach dem Mittagessen in Bad Kötzting war eine kleine Stadtführung vorgesehen: Kirchenburg, ehemaliges Benediktiner Priorat, Stadtpfarrkirche und dann Weiterfahrt nach Weißenregen mit der berühmten Fischerkanzel.

Höhepunkt der Rundreise sollte ein Besuch in Wettzell, dem Geodätischen Observatorium sein. Hier hatte Haymo Richter bereits um eine Führung angefragt.

Wir wollten natürlich kein Risiko eingehen und erkundigten uns noch, bevor wir die Einladungen an unsere Mitglieder verschicken wollten, bei Václav Sklenář, nach der Lage in unserem Nachbarland und speziell bei der Hauswaldkapelle. Und, wir erhielten leider keine guten Nachrichten: Václav Sklenář teilte uns mit, die Feier an der Hauswaldkapelle wird stattfinden, er gab uns jedoch den Rat, nicht teilzunehmen, es sei wegen Corona zu gefährlich.

Nach diesen Aussagen war für die Vorstandschaft die Verantwortung zu groß und die traditionelle „Böhmerwaldfahrt“ fiel in diesem Jahr aus.

Aber aufgeschoben ist ja bekanntlich nicht aufgehoben und so hoffen wir alle, dass auch wieder Zeiten kommen, in denen man ohne Angst vor Ansteckung gemeinsame Veranstaltungen und Fahrten planen und unternehmen kann und dann wird alles nachgeholt!

Christa Steger



Das rote Herz der Hauswaldkapelle

Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins stattet Landrat Sebastian Gruber einen Dankbesuch ab

Grafenau / Freyung: Es war der Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins ein Anliegen, sich bei Landrat Sebastian Gruber für seine wohlwollende Unterstützung beim Zustandekommen der Ausstellung in der Bayerischen Repräsentanz in Prag zu bedanken.

Ohne die Förderung durch die EUREGIO, als deren Vorsitzender Landrat Sebastian Gruber



fungiert, hätte der Verein die zwölf zweisprachig erstellten Rollups, die in der Ausstellung in Prag den Böhmerwalddichter Karl Klostermann und den Verein der Bevölkerung nahe bringen, nicht stemmen können. Ebenso der Flyer, in deutscher und tschechischer Sprache wurde durch das Landratsamt gestaltet und übersetzt.

Da die Ausstellung in Prag durch Corona nicht publikumswirksam eröffnet werden konnte, nahm sich LR Gruber die Zeit und sprach sein Grußwort auf Video, das jederzeit auf der Homepage des Vereins abgerufen werden kann.

Die Mitglieder des Vereinsvorstandes: Willi Steger, Ossi Heindl, Wolfgang Hufler und Christa Steger, berichteten dem Landrat auch von den vielen Aktivitäten, die im Laufe der 22 Jahre seit Bestehens des Vereins durchgeführt wurden und so zur Völkerverständigung im Sinne Karl Klostermanns, dem „Apostel der Versöhnung“ beigetragen haben. Besonders erwähnt wurde die Freilegung der Fundamente der Hauswaldkapelle und die Neufassung der Heilquelle, wodurch eine Begegnungsstätte für die Menschen aus dem Böhmerwald und aus Bayern geschaffen wurde. Durch die Corona-Pandemie ist derzeit leider ein gewisser Stillstand in der Vereinsarbeit eingetreten.

Für Landrat Gruber ist der Böhmerwalddichter Karl Klostermann kein Unbekannter. Damit er aber noch mehr über den Böhmerwald und seine Bewohner zur Zeit Klostermanns erfahren kann, überreichte ihm die Vorstandschaft die drei, von der tschechischen Akademie preisgekrönten Hauptwerke des Dichters: „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“, das neu aufgelegte Werk „Im Böhmerwaldparadies“ sowie „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“. Nach einem Foto vor dem Wolfsteiner Schloss und dem Dank für den Gesprächstermin verabschiedeten sich die vier Vorstandsmitglieder.

Christa Steger

Bildunterschrift:

Landrat Sebastian Gruber mit der Vorstandschaft des KKV – v.l. Willi Steger, Christa Steger, Ossi Heindl, Wolfgang Hufler

Wandern im Böhmerwald

Verein Pro-Nationalpark Freyung-Grafenau war drei Tage lang unterwegs im Nachbarland

FRG. Wandern im Böhmerwald mit Heinrich Vierlinger ist seit Jahren ein beliebtes Angebot im Veranstaltungskalender des Vereins Pro-Nationalpark Freyung-Grafenau.

Das abwechslungsreiche dreitägige Programm führte die Teilnehmer am ersten Tag zum größten Moorsee Tschechiens, den Chalupská Slat' (Königsfilz) bei Borová Lada (Ferchenhaid). Anschließend ging es weiter auf einem auch in deutscher Sprache beschilderten vier Kilometer langen Waldlehrpfad rund um die Ortschaft, weiter zu einer sehenswerten Eulenvoliere des Nationalparks Šumava in Borová Lada und fand dann seinen Abschluss bei einem Abstecher zur Hauswaldkapelle bei Smr (Fehberg).

Tags darauf ging es auf den Spuren des Böhmerwald dichters Karl Klostermann zu den „verschundenen“ Ortschaften in der ehemaligen Großgemeinde Stodulky (Stadeln). Diese Ortschaft war bis zum Jahr 1848 auch eines von acht königlichen Freigerichten im Böhmerwald im Gebiet der klinischen Freibauern. Flächenmäßig



Die Wandergruppe vor der Ruine der Kirche in Stará Hurka (Hurkental).

– Foto: Vierlinger

war es die zweitgrößte Gemeinde des Landes nach der Hauptstadt Prag. Ein Abstecher führte zum Gunthertfelsen (Brezník), dort wo der thüringische Landgraf Gunther im hohen Alter als Einsiedler lebte. Sein diplomatisches und sprachkundiges Geschick machten ihn zu seiner Zeit zu einem begehrten Vermittler zwischen deutschen und slawischen Fürsten. Ein weiterer Höhepunkt dieser 15 Kilometer langen Wandertour waren die nahe des Weges sich befindlichen Sněžná jany, zu

deutsch Schneegruben. Dies sind riesige, vermutlich mittelalterliche Goldgrubeaugruben.

Tag 3 führte die Wanderer zu einigen der einst bedeutendsten Glashütten des Böhmerwaldes im heutigen Práší (Stubenbach). Dort in Stará Hurka (Hurkental) und Umgebung betrieb die Glasmacherfamilie Abele mehrere Glashütten. Auch hier wurden in den 1950er Jahren Kirche samt Friedhof und Grüt geschändet und die Ortschaft vom Militär dem Erdboden

gleichgemacht. Heute ist dieser Ort eine Gedenkstätte, an der Deutsche und Tschechen dieser grausamen Geschehnisse erinnern. Hier gedachte die Wandergruppe in einer Andacht dieser traurigen Geschehnisse, sehr einfühlsam geleitet von Gerd Brandstetter, dem Gründer des Kinderdorfes Guarabira in Brasilien. Der weitere Weg führte dann durch das ehemalige Gebiet des 1952 eingerichteten Schick- und Übungsplatzes der tschechoslowakischen Armee zurück zum Ausgangspunkt.

– pnp

Zusammenarbeit des Klostermann Vereins mit

Günther Rauch, Dokart-Filmproduktion

Günther Rauch, Mitglied unseres Karl Klostermann Vereins, hat schon einige Filme über den Böhmerwald und den Bayerischen Wald gedreht. So zum Beispiel einen Film über die sechs Nationalpark-Gemeinden, dessen Uraufführung in wenigen Wochen stattfindet.

Bei Dreharbeiten anlässlich der Goldrubinausstellung im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald entstand die Idee, im Jahr 2021 – wenn es Corona erlaubt – zwei Filme über den Böhmerwald und den Bayerischen Wald zu produzieren:

Der erste Film hat das Böhmerwaldglas zum Thema, den Auf- und Niedergang der Glashütten in den Glasregionen diesseits und jenseits der Grenze. Nichts hat den Bayerischen- und den Böhmerwald so berühmt gemacht, wie das künstlerisch gefertigte Glas und die Spiegelglasherstellung. Es wird eine fast 600jährige Geschichte dieser Glasregion dargestellt und die damit einhergehende Besiedlung.

Im zweiten Film sollen die großen Dichter der bayerisch-böhmischen Grenzregion wie Karl Klostermann, Adalbert Stifter, Maximilian Waldschmidt, Siegfried von Vegesack, Paul Friedl und weitere Schriftsteller, sollen zu Wort kommen.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Zukunfts-Idee gefällt und mit der Planung bald begonnen werden kann. – Übrigens, der Darsteller des Böhmerwalddichters Karl Klostermann wird kein geringerer sein als unser 1. Vorsitzender Ossi Heindl!



*Deutsch-tschechische Zusammenarbeit im Zeichen einer Filmproduktion
v.l. Heinrich Vierlinger, Petr Kuncl, Christa Steger, Václav Sklenář, Jiří Kec,
Günther Rauch, Roland Menzel*

Jahreshauptversammlung des Karl Klostermann Vereins mit Neuwahlen

Führungswechsel beim Klostermann Verein

Obwohl sehr viele Mitglieder wegen der Corona Krise sich entschuldigt hatten und der Versammlung fern geblieben waren, fanden sich 16 stimmberechtigte Mitglieder des Karl Klostermann Vereins gegen 17 Uhr im Hotelgasthof Kapfhammer zur obligatorischen Jahreshauptversammlung ein.

In seiner Begrüßungsrede freute sich der erste Vorsitzende Willi Steger ganz besonders, dass er den zur Wahl stehenden künftigen Präsidenten des Vereins, Herrn Dr. Gerhard Hopp, Landtagsabgeordneter des Landkreises Cham, persönlich zu dieser Versammlung begrüßen konnte. In seinem knappen Jahresbericht, wie er sagte, führte Willi Steger aus, dass er gar nicht so gerne erster Vorsitzender des Vereins geworden sei, weil er lieber im Hintergrund etwas anschieben würde. Aber in den letzten beiden Jahren habe der Verein doch einiges erreichen können.

Wie weit die Ziele des Vereins bereits erreicht wurden, zeigt sich auch darin, dass sich immer mehr Touristen an den Wanderungen „Auf den Spuren von Karl Klostermann“ - angeboten und durchgeführt von Heinrich Vierlinger - mehr und mehr beteiligen. Einen besonderen Höhepunkt im Leben des Vereins stellte die Goldrubinausstellung in St. Oswald dar, die von Willi Steger zusammengetragen und arrangiert worden war. Bei der Eröffnung der Ausstellung mit 12 Schautafeln über das Leben von Karl Klostermann in der „Deutschen Vertretung in Prag“ konnte wegen der Corona Krise nur ein ganz kleiner Personenkreis teilnehmen. Besonders erwähnte der 1. Vorsitzende die gute Zusammenarbeit mit „EUREGIO“, insbesondere mit Geschäftsführer Sammer.

So schaut der Verein mit Optimismus in die Zukunft und hofft, dass letztendlich doch noch der Weg über die Grenze durch das Lusenhohtal zum Karl Klostermannmuseum in Pürstling, der ja als historischer Weg schon viele Jahrhunderte hindurch besteht, für Wanderer wieder geöffnet wird.

Nach dieser Begrüßung und dem Rückblick beschrieb Ossi Heindl, der Kulturwart des Vereins, ein weiteres Projekt, die Texte, die Herr Adolf Weißhäupl von Karl Klostermann gefunden hat, zu redigieren und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Anschließend ergriff Dr. Gerhard Hopp das Wort und stellte in einem von allen Mitgliedern mit großem Applaus bedachten Vortrag dar, wie er die Aufgaben des Karl Klostermann Vereins wahrgenommen hat und welche Bedeutung er in dem Verein für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Menschen sieht.

Nach diesen interessanten Ausführungen erinnerte Willi Steger noch an die in letzter Zeit verstorbenen Mitglieder des Vereins nämlich Frau Ingeborg Seyfert, Frau Anna Dvorak und Herr Max Krickl, denen man in einer Schweigeminute gedachte.

Nächster Tagesordnungspunkt: Kassenwart Wolfgang Hufler stellte den Kassenbericht vor, der von Gerhard Fritsch, Waldhäuser, geprüft worden war. Gerhard Fritsch bescheinigte

Hufler eine ausgezeichnete, sehr saubere Kassenführung, so dass dem Kassier und der Vorstandschaft von den Mitgliedern volle Entlastung erteilt wurde.

Danach wurde der Wahlausschuss gebildet und Hans Schopf leitete als Wahlleiter die anstehenden Neuwahlen, die große Veränderungen in der Vereinsspitze bringen sollten, denn Willi Steger, als 1.Vorsitzender, Christa Steger als Schriftführerin und Wolfgang Hufler als Kassier, stellten aus Altersgründen ihre Ämter zur Verfügung.

Die von Hans Schopf professionell und souverän durchgeführten Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis:

1.Vorsitzender Ossi Heindl, 2. Vorsitzender Josef Rückl, Schriftführer Gerhard Hopp, Hauptkassier Erwin Peindl, Kulturwart Ossi Heindl, Kassenprüfer Hans Eder; als Fachmann für die Vorlage ans Finanzamt wurde Adolf Häring gewählt. Hernach wurde auch noch die Wahl des amtierenden, alternierenden Präsidenten (er wechselt sich mit Pavel Stelzer ab) durchgeführt. Vorgeschlagen wurde Dr. Gerhard Hopp, der auch einstimmig gewählt wurde.

Anschließend sprach Willi Steger dem scheidenden Kassier Wolfgang Hufler und seiner Frau Rosemarie noch seinen herzlichsten Dank für die seit Gründung des Vereins geleistete Arbeit aus. Wolfgang Hufler erhielt eine sehr schöne Klostermann-Glasstehle und Rosemarie einen Blumenstrauß überreicht.

Nach diesen Veränderungen stellte Herr Rauch noch sein Filmprojekt „Mythos Böhmerwald“ vor und Heinrich Vierlinger erläuterte seine geführten Wanderungen „Auf den Spuren von Karl Klostermann“. Zudem wies Hans Schopf auf das neu gestaltete Heft „Der Böhmerwald“ hin. Mit dem Ausblick von Ossi Heindl und dem Hinweis von Hans Schopf auf die Spezialbibliothek „Bayerischer Wald/Böhmerwald, endete eine lange aber konstruktive Mitgliederversammlung.

Gerhard Hopp



***Die alte und die neue Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins, Bayerische Sektion
v.l.: Präsident Dr. Gerhard Hopp, Wolfgang Hufler,
der scheidende Vorsitzende Willi Steger, Christa Steger,
der neue Vorsitzende Ossi Heindl, Adolf Häring, Gerhard Hopp sen.***

Verabschiedung für Wolfgang Hufler vom Amt des Kassenwarts

Laudatio von Christa Steger

Lieber Wolfgang, liebe Rosi, liebe Mitglieder des Karl Klostermann Vereins, heute komme ich mir vor, als sei ich Werksleiter in einer Firma und würde einen langjährigen, Mitarbeiter in den, wie es immer so schön heißt, wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Wolfgang Hufler, der Kassenwart des Karl Klostermann Vereins gehört von Anfang an zu unserem grenzüberschreitenden Verein. Er ist Gründungsmitglied und hat seit der Vereinsgründung auch das Amt des Kassenwarts inne. Es ist ein verantwortungsvolles Amt und Wolfgang Hufler war sich dieser Verantwortung voll bewusst. Bei den alljährlichen Kassenprüfungen wurde ihm stets hervorragende Kassenführung bestätigt. Aber nicht nur die schriftliche Buchführung gab bei Wolfgang Hufler nie Anlass zur Kritik. Er war auch immer zur Stelle, wenn es galt bei Busfahrten des Vereins das Fahrgeld einzusammeln, oder bei Buchvorstellungen den Buchverkauf zu übernehmen. Bei unseren beiden großen Literatursymposien übernahm Wolfgang das Kassieren der Teilnehmergebühr ebenso, wie den Verkauf der Essensmarken und am Ende der Veranstaltung die Auszahlung des Honorars oder der Fahrtkosten für die Referenten. Die Überprüfung des Finanzamtes zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit unseres Vereins verlief stets problemlos.



Und nun nach 22 Jahren Dienst für den Verein geht unser Wolfgang in den Ruhestand.

Lieber Wolfgang, eine Rente oder Pension kann Dir der Klostermann Verein nicht bezahlen, wir möchten uns aber mit dieser Glasstele und der dazu gehörigen Urkunde bei Dir für all Deine Arbeit für den Verein ganz herzlich bedanken. Als Mitglied ohne besondere Aufgaben bleibst Du ja dem Verein erhalten und stehst Deinem Nachfolger sicherlich mit Rat und Tat zur Seite.

Danke sagen möchte ich aber auch Deiner lieben Frau Rosi, die Dich immer unterstützt hat. Sie gehört ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern unseres Vereins und hat sich auch stets hier eingebracht, sei es bei Veranstaltungen, wenn es galt für den Stehempfang köstlichen

Brotaufstrich zu kreieren, oder bei der Hauswaldkapelle im August selbst gebundene Kräutersträuße, mit Blumen aus dem eigenen Garten, zu verteilen. Für all das sei auch Dir ganz herzlich gedankt. Wir alle freuen uns schon, wenn es nach Corona wieder einmal möglich ist, eine Vereinsveranstaltung durchzuführen und uns wieder im größeren Kreis gesund zu treffen.

Lieber Wolfgang, nochmals danke, danke!

Die Kräuterbüschel für die Feier an der Hauswaldkapelle an „Maria Himmelfahrt“, mit Blumen aus Rosi Huflers Garten!



Karel Faustin Klostermann

1848 – 1923

Dichter des Böhmerwaldes

Apostel der Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen

Básník Šumavy

Apoštol Smíření Mezi Čechy a Němci

Adolf Heyduk



Ehrenurkunde

**In Anerkennung und Würdigung seiner großen Verdienste um die
deutsch-tschechische Partnerschaft, wird**

Herrn

Wolfgang Hufler

die Karel Klostermann-Glasstele überreicht.

Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.
bayerische Sektion Grafenau

Dr. Gerhard Hopp, Präsident Willi Steger, 1. Vorsitzender Ossi Heindl, Kulturwart

Grafenau, 10. Oktober 2020

200 Jahre Hauswaldkapelle

Titelbild unseres Jahresberichts 2020

Hauswaldská kaple 200 let 1820-2020

Hauswaldkapelle 200 Jahre 1820-2020



Vydáno u příležitosti srnské poutě 15. srpna 2020.
Spolek Karel Klostermann - spisovatel Šumavy z.s.

Beim ersten Blick auf unseren Jahresbericht, werden sie sich vielleicht gedacht haben „das Bild von der Hauswaldkapelle ist mir ganz unbekannt“.

Wir haben es von Václav Sklenář erhalten und es wurde uns erst wieder bewusst, dass die Wallfahrt zur Hauswaldkapelle in diesem Jahr 200 Jahre besteht.

Nachstehend noch etwas geschichtliches zur Wallfahrt:
In der Zeit von 1799 – 1801 wurde am Hauswald, oberhalb des Schwemmkanals, zur Erinnerung an die Erscheinungen ein Bildstock errichtet.

Der Quelle, die an anderer Stelle sprudelte, wurden heilende Kräfte, besonders bei Augenkrankheiten, zugesprochen.

Bereits 1820 bauten die Bewohner von Rehberg/Srni und Umgebung eine kleine Kapelle, die der schmerzhaften Muttergottes geweiht war. Erst später, ca. 1870, erhielt der Wallfahrtsort den Beinamen „Lourdes des Böhmerwaldes“.



*Sie ging zur Muttergottes in den
Hauswald und sprach leise mit ihr.*

(Bild aus einem tschechischen Buch)



Die kleine Kapelle reichte bald nicht mehr aus und die Gemeinde Rehberg beschloss, eine größere zu errichten. Wegen schlechter Bauausführung drohte diese aber schon nach sieben Jahren einzustürzen. Die Kapelle wurde geschlossen, doch die Pilger kamen weiterhin zu ihrem Heiligtum.

Der Förster Adolf Schimann aus Pürstling wirkte maßgeblich an der Errichtung der Hauswaldkapelle mit. Er gründete 1896 ein Komitee für den Neubau der Kapelle. Am 05. Juni 1901 wurde der Bau begonnen. Wegen des ungewöhnlichen langen, schneereichen Winters wurde die Kapelle erst im nächsten Sommer vollendet und am 08. September 1902 eingeweiht. Die Rehberger Dorfgemeinschaft war Eigentümer der Wallfahrtskapelle, sie sorgte für ihre Erhaltung.

1959 wurde die Kapelle am Hauswald von den Kommunisten gesprengt.

Doch die Zeiten haben sich, Gott sei Dank, politisch gewandelt.

Inspiziert durch die Schilderungen des Böhmerwalddichters Karl Klostermann, setzte sich nach der Gründung des Karl Klostermann Vereins, die tschechische Sektion mit der Verwaltung des Nationalparks Šumava in Verbindung und erreichte, die Freilegung und Konservierung Grundmauern der letzten Kapelle und eine würdige Gestaltung

Am 12. August 2006 war der Tag der Einweihung der neu erstandenen Wallfahrtsstätte. Prof. Dr. P. Pafko aus Prag hielt den Festvortrag.

Unsere Natur“, so der Professor, „ist voller unbegreiflicher Wunder. Wasser besitzt eine große Heilkraft und, wenn wir Wunder erleben wollen, dann müssen wir auch daran glauben!“

Seit dieser Zeit ist die Hauswaldkapelle wieder eine Stätte der Begegnung geworden. Dieser Wallfahrtsort möge auch künftigen Generationen ein Zeichen sein, dass sich Hass, Vertreibung, Vernichtung sakraler Denkmäler nie wiederhole.



*Die wieder erstandene Wallfahrtsstätte am Hauswald
und die neu gefasste Heilquelle*

Liebe Mitglieder, zum Schluss unseres Jahresberichts 2020 haben wir noch eine passende Geschichte von Karl Klostermann:

„Weihnachten unterm Schnee“, ist zu Sylvester 2019 in der Chamer Zeitung erschienen. Wir haben uns darüber gefreut und sofort bei der Redaktion um eine PDF gebeten, da wir schon damals an unseren nächsten Jahresbericht dachten.

Leider hat dieser Beitrag im Original ein Presseformat, das, verkleinert auf DIN A 4, nur noch mit einer Lupe zu lesen ist.

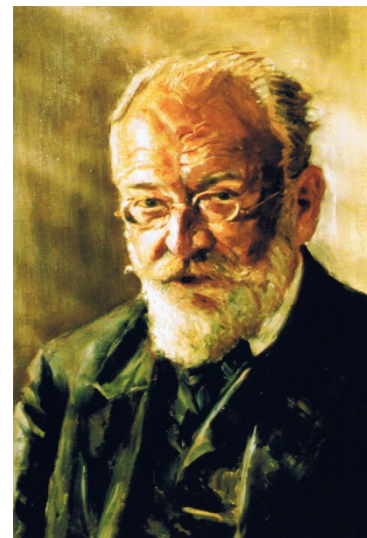
Chamer Zeitung - Sylvester 2019 / Neujahr 2020

Weihnachten unterm Schnee

Eine Böhmerwald-Geschichte von Karel Klostermann

An einem Weihnachtsabend, es dürfte zwischen 1840 und 1845 gewesen sein, saß eine glänzende Gesellschaft im Herrenhaus der Glasmacherdynastie Abele in Böhmisches-Hütten zusammen und feierte Christi Geburt. Am Christbaum brannten Wachskerzen, die Kinder klatschten in die Hände und hüpfen vor Freude über die Geschenke herum.

Im großen Saal, im Licht funkelnder Kronleuchter, saßen an der langen Tafel stattliche Herren und prächtig herausgeputzte Damen. Unter den Gästen befand sich auch ein junger Doktor der Medizin, der gerade sein Studium abgeschlossen hatte und nun in diesem menschenleeren, unheimlichen Bergland, dessen Sohn er war, seine ärztliche Laufbahn beginnen wollte.



Im Kreis der freundlichen Menschen wurde ihm wohl ums

Herz. Die Reden gingen munter hin und her und man sprach von weihnachtlichen Bräuchen. Und eine junge Dame sagte: „Sie sind ein echtes Kind des Böhmerwaldes, nicht wahr, Doktor? Was haben Sie denn am Heiligen Abend zu Hause in den künischen Freibauern-Häusern gegessen?“ „Zwetschgenmus, gnädiges Fräulein, jawohl Zwetschgenmus, und darauf habe ich mich schon das ganze Jahr über gefreut. Solange ich in Klattau ins Gymnasium ging, habe ich mein Zwetschgenmus jedes Jahr zuverlässig bekommen. Auch während meiner Jahre an der Hochschule habe ich zu Weihnachten immer sehnsüchtig daran gedacht.“

„Ach ja, Doktor! Weihnachten! Und wie haben Sie denn während Ihrer Studienzeit Weihnachten verbracht? – „Sehr armselig, Gnädigste. Meist allein im stillen Kämmerlein. Ich musste mich arg einschränken. Ein einziges Mal wurde ich von einer wohlhabenden Wiener Bürgerfamilie eingeladen. Doch als ich dem Schoßhündchen versehentlich auf die Pfoten des Lieblings trat, widerrief die Frau des Hauses die Einladung und kündigte mir obendrein als Hauslehrer.“

Heute begehe ich zum ersten Mal den Heiligen Abend in einem so festlichen Kreis.“ – „Nun dann, viel Erfolg Doktor“, riefen die jüngeren Herren im Chor, „auf dass es Ihnen bei uns recht gut gefalle. Darauf müssen wir anstoßen.“ Der Doktor verbeugte sich artig.

In diesem Augenblick klopfte jemand an die Tür. „Das wird der Herr Lehrer sein, der kommt gerne zu spät – herein!“ Herein kam jedoch ein Kleinbauer; geblendet vom Licht, blieb er an der Schwelle stehen. Verlegen zerquetschte er seine Lammfellmütze in der Hand. Hinter seinem Rücken versteckte sich ein Junge, etwa zwölf Jahre alt, armselig gekleidet und blau vor Kälte. „Was bringst Du uns, Franz?“ „Bei Gott, nichts Gutes, gnädiger Herr. Ein Unglück ist geschehen. Der Mayer Seppl aus Hohenstegen ... der arme Kerl. Er war im Wald, um Holz zu holen, hat einen Haufen auf den Schlitten geladen und ist heimgefahren. Der Weg war schlecht, das reinste Glatteis. Als er den Berg hinunterfährt, reißt die Bremskette; die Ochsen können die Fuhre nicht halten und der Seppl gerät unter den Schlitten. Der hat ihm den Oberschenkel gebrochen und das Fleisch aufgerissen. Schrecklich!“ Alle hatten sich von der Tafel erhoben, um den Sprecher besser zu verstehen und einen Kreis um ihn gebildet.

Der Franz berichtete weiter: „Zum Glück war hinter ihm noch ein zweites Fuhrwerk unterwegs, und das hat ihn nach Haus gebracht. Sonst wäre er im Wald erfroren. Trotzdem hat er eine Menge Blut verloren. Und dieser Bub hier – Franz zeigte auf das weinende Kind – ist zu mir gelaufen und hat mich angefleht, dass ich mit ihm hierherfahren soll. Hier gibt es angeblich irgendeinen Doktor. Deshalb bin ich hergefahren. Die Ochsen stehen draußen.“ Der Arzt wandte sich jetzt an den Bauern und fragte ihn nach Einzelheiten aus. Die anwesenden Kinder drängten sich um den Jungen, denn jede der Damen steckte ihm etwas zu: Kuchenstücke, einen Wollschal, Kleidungsstücke, Spielsachen – seiner Lebtag hatte er nicht solchen Reichtum besessen. Der Junge hörte auf zu weinen. Völlig verwirrt von seinen Schätzen bestaunte er die Lichter und die Pracht im Saal. „Sie müssten ihm für Gottes Lohn helfen,“ sagte Franz zu dem Arzt. „Der Seppl ist bettelarm.“ – Wortlos ging der Doktor hinaus, um seine Tasche zu holen. So warm, so behaglich war es in der lebenswürdigen Gesellschaft, dass er sie nur ungern verließ. Aber schließlich hatte er einen Eid geleistet. „Sechs Uhr ist es jetzt“, überlegte er. Nach Hohenstegen geht man eine Stunde. Eine Stunde dauert es, um den Verletzten zu versorgen. Eine Stunde dauert der Rückweg. Dann könnte ich um neun Uhr wieder hier sein. „Essen Sie doch noch rasch zu Abend,“ forderte ihn die Hausfrau auf. – „Unmöglich“, wehrte der Doktor das freundliche Angebot ab. Er wickelte sich in seinen Fellmantel, nahm seine Tasche auf und gleich darauf hörte man von draußen: „Wüah hot!“ Das mit Stroh ausgepolsterte Gefährt setzte sich langsam in Bewegung – die Ketten klirrten, die eisenbeschlagene Räder ratterten.

Den halben Weg hatten sie nun hinter sich. Sie spürten, dass der Wind immer stärker wehte und eisige Nadeln vor sich hertrieb. Der Doktor musterte den Himmel; nach Norden zu war er nicht mehr blank. Der Polarstern war verschwunden, das glänzende W der Kassiopeia ebenso. Der Bauer trieb seine Ochsen an. „Die Armen, sie können kaum mehr!“, sagte er, halb zu sich selbst. Keine Viertelstunde später brach unvermittelt ein fürchterlicher Schneesturm los. Hochgewirbelte Schneemassen verdichteten sich plötzlich zu grauen Wolken, hinter denen der Himmel verschwand, die Luft selbst schien sich in dichte weiße Flocken zu verwandeln, die in Strudeln rotierten, wie spitze Nadeln in die Gesichter stachen, einem völlig die Sicht raubten und den Weg so zuschütteten, dass er nicht mehr zu erkennen war.

Unter unsäglichen Mühen gelangte der Arzt mit seinem Führer schließlich nach Hohenstegen – armselige, verstreute Katen, in einer lag der Verunglückte. Der Bauer schrie gegen den Sturm, dass er für eine Stunde heimfahre, danach wiederkomme, um den Doktor nach

Böhmischhütten zurückzubringen, weit hatte er es nicht, knapp zweihundert Schritte. Zusammen mit dem Buben betrat der Arzt die niedrige Hütte und öffnete die Stubentüre – stickige, mit Dampf übersättigte Luft schlug ihm entgegen. Auf einem Bett im Winkel lag der Verletzte und stöhnte. Die Frau stopfte ein Holzscheit nach dem anderen in den total überheizten Ofen, und die lodernden Flammen warfen ein flackerndes Licht auf die Tränen, die über ihr Gesicht flossen. Der Doktor untersuchte den Schwerverletzten, wobei ihm die Frau mit einem brennenden Buchenspan leuchtete. Der Oberschenkel war gebrochen und gesplittert – die Risswunde blutete noch immer sehr stark. Und das Gesicht des Unglücklichen war totenbleich. Seine Augen quollen aus den Höhlen. Der Arzt tat sein Möglichstes, um die Blutung zu stillen. Doch das gebrochene Bein ließ sich ohne fremde Hilfe nicht einrichten. Dem Doktor floss der Schweiß von der Stirn – dem Verletzten bereitete jede Berührung schreckliche Schmerzen. „Allein schaff’ ich das nicht“, sagte der Arzt zu der Frau. „Gehen Sie zu den Nachbarn, sie sollen mir helfen, damit ich die Knochenenden in die richtige Stellung bringen kann.“ Die Frau verließ die Stube; der Doktor hörte, wie sie draußen die Haustüre entriegelte und auf einmal gellend aufschrie: Der Arzt eilte ihr nach. Da stand sie und rang die Hände. Denn durch die geöffnete Tür ergoss sich eine Schneelawine in den Hausflur, als ob sich eine weiße Wand herein wälzte. Nur mit Mühe gelang es den beiden, die Türe wieder zu schließen. „Barmherziger Jesus“, jammerte die Frau. „Hier kommen wir nimmer raus, wir sind ja völlig eingeschneit!“ – Der Arzt überzeugte sich selbst von der Situation. Tatsächlich: Die Schneemassen schlossen das Haus so fest ein, dass man nicht mehr nach draußen gelangen konnte. Sogar das Heulen des Sturmes drang nur noch gedämpft ans Ohr, jetzt wurde sogar das Kaminloch zugeweht. Und aus allen Ritzen das Ofens quoll beißender Rauch und begann die Stube und die anderen Räume zu füllen, so dass ihnen nichts anderes übrigblieb, als das Feuer im Ofen zu löschen, wollten sie nicht ersticken. Sie öffneten die Tür zum Hausflur – in dicken Schwaden stieg der Qualm in den Heuboden hinauf ...

Nun holte der Junge seine Leckereien und Spielsachen aus den Taschen: Drei kleinere Geschwister umringten ihn und klatschten in die Hände. Von so viel Gutem und Schönen hatten sie noch nicht einmal geträumt. Sie jauchzten, schnatterten durcheinander und vergaßen alles; sogar die Kälte und den Todeskampf des Vaters. Denn mit dem Rauch war auch die Wärme abgezogen. „Oh Gott, oh Gott“, stöhnte der Schwerverletzte. Der Arzt trat hinzu und gab dem Leidenden ein Schmerzmittel. Auch er fror; denn er war völlig durchgeschwitzt gewesen. Span um Span wurde in der Stube angezündet. Und brannte ab. Eintönig tickte die Uhr an der rußgeschwärzten Wand. Doch die Kinder wollten nicht schlafen. Sie konnten sich an den Spielsachen nicht sattsehen.

Der Arzt, der lange gedankenverloren am Tisch gesessen hatte, erhob sich und schaute wieder nach dem Verletzten, der regungslos dalag. Er tastete nach seiner Hand. Der Ärmste war tot. Weinend presste die Frau seinen Kopf an ihre Brust. Herzerreißend begannen die größeren Kinder zu jammern und warfen die Spielsachen fort. Nur das kleinste Mädchen schwenkte noch immer jauchzend die Puppe mit dem goldglänzenden Gewand. Von dem brennenden Buchenspan fiel der letzte Glutrest in ein wassergefülltes Schaff und versank zischend. Es wurde stockfinster, und das kleine Mädchen, das seine Flitterpuppe nicht mehr sehen konnte, fing jämmerlich zu schreien an.

Der Doktor zündete einen neuen Span an und schaute auf seine Uhr, es war kurz vor Mitternacht. Draußen wütete der Schneesturm noch ärger als zuvor; an ein Hinauskommen war nicht zu denken. Der Doktor wickelte sich in seinen Fellmantel, legte sich auf die Bank und versuchte zu schlafen. Ein Traum gaukelte ihm mal heitere, mal grausige Bilder vor. Ihm war, als weile er in Böhmisches Hütten in dem erleuchteten Saal der Abeles unter fröhlichen Menschen. Dann wieder war ihm, als sause er auf einem riesigen Schlitten im Wald einen steilen Abhang hinunter und rase durch eine dicht gedrängte Menschenmeng

Schließlich erwachte er in Finsternis und Stille wie in einem Grab. Er ritzte ein Streichholz an und schaute auf die Uhr. Es war neun Uhr. Leise kam die Frau zu ihm: „Mein Gott, gnädiger Herr. Sie bei uns in diesem Grauen, in diesem Elend!“ Gerne hätte er Feuer gemacht, aber der Schornstein war mit Schnee verstopft. Die Kinder wachten auf, weinten abwechselnd, suchten Trost bei den Spielsachen und aßen ihre Leckereien auf. Wiederum schlichen die Stunden dahin. Die Sonne stand gewiss schon hoch am Himmel, aber hier drinnen herrschte Finsternis, wie in einem Keller. Und in einem Winkel der Stube, wo das zuckende Licht des Kienspans nicht hinreichte, lag der Leichnam. „Oh du Schmerzensreiche“, klagte die Frau. „Ohne Seelsorger ist er gestorben, in seinen Sünden!“

Wieder wurde es Nacht, aber der Sturm wütete weiter; gedämpft drang sein Tosen herein. Die Kinder hatten keine Süßigkeiten mehr und wimmerten zum Gotterbarmen. Eine weitere Nacht verstrich, noch ein Tag und wieder eine Nacht. Bei dem Toten auf der Liegestatt hatte die Verwesung eingesetzt. Ein entsetzlicher Leichengeruch ging von ihm aus. Die ganze Familie und mit ihr der Doktor zog sich in den Stall zurück. In der Finsternis hockten sie dicht gedrängt beisammen; denn im Stall durften sie keine Späne anzünden. – Jetzt drang nicht einmal mehr das Heulen des Sturmes zu ihnen herein.

Am vierten Tag, als sie eng aneinander gedrängt im Stall saßen und nahe daran waren, alle Hoffnung aufzugeben, war es dem Doktor, als höre er Stimmen und das Kratzen von Schaufeln. Und tatsächlich. Hilfe nahte. „Hierher! Hierher“, brüllte der Doktor. Schließlich öffnete sich die Tür. Ein Lichtstrahl fiel herein, ein leuchtender Strahl der Sonne, von einem wolkenlosen Himmel erlöste sie aus einer viertägigen grauenvollen Gefangenschaft. Arbeiter von einer Glashütte in Böhmisches Hütten hatten sich einen Weg durch die meterhohen Schneewälle zu ihnen gegraben. Der Franzl hatte es noch nach Hause geschafft. Dann war auch er eingeschneit worden und konnte deshalb seinem verunglückten Nachbarn nicht zu Hilfe kommen. Man begrub den Verstorbenen in Hurkenthal und die Familie Abele nahm sich großmütig der Witwe und der Kinder an ... Der junge Arzt hieß übrigens Josef Klostermann und war der Vater des Erzählers, der ihm hier ein nobles Denkmal setzte.

Bildlegende und Info:

Karel Klostermann (1848 bis 1923) war ein lange unbekannter Grenzgänger zwischen der deutschen und tschechischen Literatur, genauer in der Schule des poetischen Realismus. Erst nach der Wende wurde das umfangreiche erzählerische Werk des Realschullehrers aus Pilsen durch das idealistische Engagement seines Übersetzers Gerold Dvorak (eines Philologen vom Fraunhofer-Gymnasium in Cham) auch bei uns bekannt. Die dramatische Weihnachtsgeschichte aus „Der Sohn des Freirichters“ (Stutz Verlag, Passau 1998) trägt im Original den Titel: „Vanoce pod snehem“.

Nachruf für Frau Anna-Christa Dvorak **ehemalige Kulturwartin des Karl Klostermann Vereins**

Frau Anna-Christa Dvorak ist am 23. Juli 2020 in der Seniorenresidenz in Neustift bei Passau verstorben.



Frau Anna-Christa Dvorak, geborene Tietz wurde am 31. Dezember 1934 in Gablonz an der Neiße geboren und besuchte von 1940 bis 1945 die dortige Volksschule

Im Mai 1945 wurde die Familie Tietz aus Reichenberg ausgesiedelt und fand in Sachsen, letztendlich in Wittenberg eine neue Heimat.

Infolge von Repressalien durch das DDR-Regime floh die Familie 1949 in die Bundesrepublik und landete, über viele Umwege in Furth im Wald in der Oberpfalz. Dort besuchte Anna-Christa noch bis zum Übertritt in die Oberrealschule in Cham die Volksschule.

1954 heiratete Anna-Christa Tietz den Gymnasiallehrer Gerold Dvorak.

Nach einer längeren Zwischenstation ihres Mannes an einem deutschen Gymnasium in Ägypten verlegte die Familie ihren Wohnsitz wieder zurück nach Deutschland, in die Nähe von Passau.

Frau Anna-Christa Dvorak war zusammen mit ihrem Mann 1998 Gründungsmitglied des grenzüberschreitenden Karl Klostermann Vereins. Sie forcierte die Übersetzungen und die Drucklegung der zahlreichen Bücher des Böhmerwalddichters Karl Klostermann.

Nach dem Tod ihres Mannes im Jahre 2002 übernahm Frau Dvorak die Aufgaben eines Kulturwartes bis 2013.

Alljährlich stellte sie dem Karl Klostermann Verein für die Mitglieder aus dem Fundus ihres Mannes eine Klostermann Geschichte als Weihnachtsgabe zur Verfügung.

Am 21. Februar 2013 wurde Frau Dvorak mit einer Ehrenurkunde als Kulturwartin verabschiedet.

Frau Anna-Christa Dvorak hat sich für den Klostermann Verein verdient gemacht, dafür gebührt ihr unser aller Dank! Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.



Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder im Karl Klostermann Verein

Wenn wir auch in dem zu Ende gehenden Jahr durch die Pandemie fast keine Veranstaltungen durchführen konnten, erhielten wir wieder neue Beitrittserklärungen, ein Zeichen dafür, dass unser Verein immer noch attraktiv ist.

Wir freuen uns über **21 Neumitglieder** und heißen sie herzlich willkommen.

Batek Erich, Amberg

Windmüller Roland, Freiberg / N

Dr. Gerhard Hopp, Runding

Vierlinger Heinrich, Freyung

Dietrich Jürgen, Prackenbach

Dietrich Hannelore, Prackenbach

Scherer Walter, Traunwalchen

Scherer Ingrid, Traunwalchen

Dr. Klaus Orlich, Deggendorf

Riedl-Orlich Johanna, Deggendorf

Dr. Karl Schmotz, Bischofsmais

Rückl Josef, Regen

Langhammer-Rückl Ilka, Regen

Maier Walter, Ergolding

Pro Nationalpark Bayer. Wald

Peindl Erwin, Haus im Wald

Busch Vroni, Haus im Wald

Ehrl Johanna, Untergriesbach

Tahetl Adolf, Lappersdorf

Tahetl Jitka, Lappersdorf

Sebastian Gruber, Freyung

Danke sagen, das gehört zum guten Stil und kostet nichts!

Ja, **danken** möchten wir an dieser Stelle allen die im Verein mitgearbeitet haben. Danke für Ihre Mitgliedschaft, dadurch unterstützen sie unsere grenzüberschreitende Freundschaften.

Danken möchten wir auch der Redaktion der Zeitschrift „*Der Böhmerwald*“ für die Berichte über den Karl Klostermann Verein.

**Die neue Vorstandschaft wünscht Ihnen
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute, vor allem Gesundheit für das Jahr 2021**



1. Reihe:

Ossi Heindl 1. Vorsitzender, Dr. Gerhard Hopp Präsident, Josef Rückl 2. Vorsitzender,

2. Reihe:

Gerhard Hopp Schriftführer, Erwin Peindl Kassenwart

**Der Karl Klostermann Verein, tschechische Sektion
hat in der Nähe von Rehberg/Srni,
bei der Klostermann-Aussicht,
diese Bank aufgestellt – danke!**



*„Es gibt nichts Gesünderes,
als sich täglich ein Mal krank zu lachen“!*

Besuchen Sie bitte unsere Homepage: www.karl-klostermann.de